135 121. Jahrgang | www.engadinerpost.ch
Dienstag, 18. November 2014

Engadiner Post
POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Samnaun

Benesch Seine Wurzeln liegen in St. Moritz, Basel und Wien und sein Herz gehört dem guten Ton. Seit 30 Jahren ist Phil Benesch in der Konzerttechnik zu Hause. **Seite 5**

Territoris da skis Ils impiegats dals territoris da sport d'inviern Minschuns in Val Müstair e Motta Naluns in Engiadina Bassa as preparan pella prosma stagiun. **Pagina 7**

Forum Die Redaktion der EP/PL bekommt zurzeit sehr viele Leserbriefe zu verschiedenen Themen, vor allem aber zu Abstimmungen, zugeschickt. **Seite 11**

Entsteht in Gitögla in Pontresina bald ein Kulturzentrum für junge Einheimische? Oder kommt doch noch Samedan zum Zuge. Foto: Archiv ep

FDP und BDP sprechen sich für «Gitögla» aus

Am Donnerstag geht es im Kreisrat um ein Kulturzentrum für junge Einheimische

Ein Kultur- und Begegnungszentrum im Oberengadin? Zur Diskussion stehen zwei Standorte. Die FDP und BDP möchten sich in Pontresina einmieten.

MARIUS LÄSSER

Ein fehlender Begegnungsort für junge Erwachsene und Künstler im Engadin gibt immer wieder zu sprechen. Das war auch der Grund, dass 2011 eine Petition mit 568 Stimmen eingereicht wurde, um im Oberengadin ein Kultur- und Begegnungszentrum zu schaffen. Während drei Jahren hat eine Arbeitsgruppe zwei Projekte ausgearbeitet, welche am Donnerstag dem Kreisrat präsentiert werden. Das Projekt «Muntarütsch» sieht den Ausbau eines Stalls oberhalb des Spitals Samedan vor, während in Pontresina in der Neuüberbauung des «Gitögla»-Areals entsprechende Räume gemietet werden sollen. Gemäss den Medienmitteilungen der Fraktionen von BDP und FDP, sprechen sich beide für den Standort Gitögla aus. Stimmen sie am Donnerstag geschlossen, ist der Entscheid bereits gefallen: Die zwei Parteien kommen im Kreisrat auf 18 von 33 Stimmen. Laut den Mitteilungen, haben bei den internen Diskussionen beider Projekte die Vorteile des Projekts in Pontresina klar überwogen sowie scheint «Gitögla» besser realisierbar. So dürfte das Begegnungszentrum auf dem Gewerbegeschoss der Gitögla-Neuüberbauung eingerichtet werden. Dabei soll ein Konzert- und Theatersaal mit Platz für bis zu 400 Personen entstehen sowie ein Foyer mit Bar und sechs kleinere Ateliers. Optional kann ein Kleinkino eingerichtet werden. In einem ersten Schritt muss eines der Projekte angenommen und dann mit der Detailplanung begonnen werden. Der Zeitplan für das Gitögla-Projekt ist knapp: Bereits in zwei bis drei Jahren soll das Zentrum realisiert werden. **Seite 3**

Erst zwei gewählt

Für den St. Moritzer Gemeinderat braucht es einen zweiten Wahlgang. 17 Kandidaten verfehlten das absolute Mehr.

RETO STIFEL

Bei einer Stimmbeteiligung von 33,6 Prozent fand am Wochenende der erste Wahlgang für den Gemeinde- und Schulrat von St. Moritz statt. Von den 19 angetretenen Kandidaten für den Gemeinderat, schafften nur Markus Berweger (FDP, neu) und Mario Salis (SVP, bisher) die Hürde des absoluten Mehrs. Berweger erzielte mit 522 Stimmen (absolutes Mehr bei 428 Stimmen) das mit Abstand beste Resultat. Nur knapp scheiterten Martina Gorfer (FDP, neu, 417 Stimmen), Fritz Nyffenegger (CVP, bisher, 414), Karin Metzger Biffi (CVP, bisher, 413), Rino Padrun (FDP, bisher 409) und Susi Wiprächtiger (CVP, bisher, 407). Überzählig gemäss den Resultaten des ersten Wahlganges wären mit Michel Molettieri (CVP, 305) und Urs Höhener (FDP, 250) auch zwei Bisherige. Höhener tritt im zweiten Wahlgang nicht mehr an. Mit Berweger, Salis und dem Vertreter der Fraktion Champfèr, Arno Wyss (GdU), der bereits am 19. Oktober gewählt worden ist, sind erst drei der 17 Sitze im Gemeinderat besetzt. Zu einem zweiten Wahlgang kommt es auch im Schulrat. Das absolute Mehr von 403 Stimmen schafften einzig die Bisherigen Ruth Steidle (CVP, 626 Stimmen) und Riccardo Ravo (CVP, 550). Der zweite Wahlgang findet am 30. November statt. Dort können auch neue Kandidatinnen und Kandidaten portiert werden.

Ein umkämpftes Engadiner Derby

Eishockey Ungeachtet der Tabellenlage beider Teams lieferten sich der Club da Hockey Engiadina und der EHC St. Moritz am letzten Samstag ein ausgeglichenes Spiel. Mit dem besseren Ende für den Favoriten aus dem Oberengadin. 2:1 lautete nach 60 Minuten das Verdikt zu Gunsten der Mannschaft von Trainer Adrian Gantenbein. Die beiden Teams boten den Zuschauern eine gute, faire und jederzeit offene Partie. Zudem prägten zwei starke Torhüter die Begegnung in der Scuoler Gurlainahalle. (skr) **Seite 10**

AZ 7500 St. Moritz

9 771661 010004 20047

Ade Engadiner Kammerchor

St. Moritz Am vergangenen Samstag konzertierte der Engadiner Kammerchor zum letzten Mal. Werke von Franz Schubert und Felix Mendelssohn wurden mit grossem Engagement interpretiert. Der Chor hat sich eine grosse Aufgabe gestellt mit dem anspruchsvollen Programm. Die letzten 13 Jahre standen Werke von Mozart, Händel, Bach, Rossini, Haydn und vielen weiteren auf dem Programm des Engadiner Kammerchors. Zum Abschiedskonzert standen die Sänger und Sängerinnen vor einer grossen Herausforderung. Es ist nicht einfach, möglichst nahe an das Bestreben der Komponisten Schubert und Mendelssohn zu gelangen. Das Publikum durfte zusammen mit den Aufführenden die musikalischen Kostbarkeiten der beiden grossen Meister erleben. (al) **Seite 5**

Sgürar lecziuns praticas in scoula

Lavuors a man Actualmaing vegnan scumpartidas bustinas da zurplins tuot specialas: Ellas sun decoradas dad uffants e da giuvenils da scoulas popularas da la Svizra da l'Ost e dessan rinviar a l'importanza da lecziuns da lavuors a man, d'economia e da zambriar illas scoulas publicas. «Eir in Engiadina ed in Val Müstair es quist'acziun gnüda lantschada e quai i'ls idioms», declera Anna Zala da Zernez. Quatter magistras da lavuors da man e d'economia han organisà quist'acziun lantschada da l'organisaziun tetala da la Svizra da l'Ost eir pel chantun Grischun.

L'acziun ha cumanzà als 17 november e quai in desch chantuns Svizzers. In tuot sun gnüdas preparadas 70 000 da quistas bustinas specialas da scolaras e scolars per imprender lavuors praticas e na be teoria. (anr/mfo) **Pagina 6**

La votumaziun per Trü sta in dumonda

Scuol Jürg Arquint da Scuol ha inoltrà ün'instanza al cumün da Scuol. Cun quella voul el impedir cha a Trü vegna fabrichà ün hotel. As basond sün l'artichel 13 da la ledscha da la planisaziun dal territori dal chantun Grischun declera el, cha la votaziun als 30 da november nu possa gnir fatta. Als 30 da november decida il suveran da Scuol scha la surfatscha ingio chi's rechatta uossa la scoulina Trü e chi'd es in zona d'edifizis publics dess dvantar zona turistica sco il rest da l'areal Trü. Sco cha Jürg Arquint da Scuol declera, sajan ils formulars per la votaziun a reguard il müdamaint da zonas a Trü gnüts protramiss massa tard. Cha'ls 30 dis cha mincha votant haja temp per tour posiziun in chosa nu sajan gnüts resguardats e cha perquai stopcha la votumaziun gnir spostada. (anr/mfo) **Pagina 7**

Anzeige

Kreis Oberengadin

Die

5. Kreisratssitzung

findet statt

am Donnerstag, 20. November 2014, ab 13.30 Uhr in der Sela Puoz, Samedan

Die Traktanden sind:

1. Begrüssung, Eröffnung und Wahl der Stimmenzähler
2. Protokoll der Kreisratssitzung vom 2. Oktober 2014
3. INFRA Regionalflughafen Samedan
   - 3.1 Information Masterplan Regionalflughafen Samedan
   - 3.2 Budget 2015
4. Kulturraum Oberengadin
5. Tourismusorganisation Engadin St. Moritz
   - 5.1 Wahl Tourismusrat
   - 5.2 Wahl GPK Tourismusorganisation Engadin St. Moritz
6. Budget 2015 Spital Oberengadin: 2. Lesung
7. Regionalplanung
   - 7.1 Regionaler Richtplan Zweitwohnungsbau: Auswertung Fragebogen Berichtsjahr 2013
   - 7.2 Information über den Stand der Genehmigung des Regionalen Richtplans
   - 7.3 Verfall Kantonale Richtplanung Hahnensee
8. Anfragen (gemäss Art. 26 lit. c GO)

Die vollständige Traktandenliste kann unter www.oberengadin.ch unter Kreisorganisation / Kreisrat / Kreisratssitzungen 2014 eingesehen werden.

Samedan, 18. November 2014

Der Kreispräsident
Gian Duri Ratti

176.797.939 xzx

FDP ohne Höhener in den zweiten Wahlgang

St. Moritz Urs Höhener, bisheriger Gemeinderat der FDP, zieht die Konsequenzen aus seinem schlechten Abschneiden im ersten Wahlgang zu den Gemeinderatswahlen. Höhener tritt gemäss einer Medienmitteilung der FDP nicht mehr an. Er hatte mit 250 Stimmen das schlechteste Resultat aller Kandidierenden erreicht (siehe auch Artikel erste Seite). Man respektiere diesen Entscheid und danke Höhener für die jahrelange wertvolle Mitarbeit, heisst es in der Mitteilung. Die FDP tritt somit im zweiten Wahlgang nur noch mit sechs Kandidaten an.

Die FDP Die Liberalen St. Moritz freuen sich über das Bestresultat ihres neu gewählten Gemeinderates Markus Berweger und sie gratuliert Mario Salis (SVP), der neben Berweger am Wochenende als einziger den Sprung in den Gemeinderat geschafft hat. Für den Schulrat erhofft sich die FDP gemäss Mitteilung die Unterstützung für Katia Caspani Albasini und Daniel Holinger im zweiten Wahlgang.

Aufgrund der vielen, noch unbesetzten Sitze, wird die «EP/PL» am kommenden Samstag einen Kandidatenspiegel mit einer Übersicht über die Kandidatinnen und Kandidaten für den zweiten Wahlgang veröffentlichen. (pd/ep)

Kulturpreis geht an Künstlerpaar

Graubünden Im Churer Grossratssaal wurden am vergangenen Freitag die Kultur-, Anerkennungs- und Förderpreise verliehen. Träger des mit 40000 Franken dotierten Bündner Kulturpreises sind Hannes und Petruschka Vogel aus Mathon für ihre Beiträge im Bereich der Kunst im öffentlichen Raum.

Mit Flurin Caviezel hat ein gebürtiger Unterengadiner einen Anerkennungspreis erhalten. Dies in Anerkennung seiner Tätigkeit als Kabarettist, Musiker und Erzähler und für seine Funktion als Botschafter Graubündens. Ebenfalls mit einem Anerkennungspreis wurde Cornelia Müller aus Poschiavo geehrt. Für ihren Einsatz für das Festival Uncool, bei dem die improvisierte Musik im Zentrum steht. (ep)

Stromunterbrüche wegen Schneelast

Oberengadin Am letzten Sonntag kam es im Lauf des Vormittags in Teilen von Sils Maria, Sils Baselgia, Val Fex, Silvaplana, Champfèr, Cinuos-chel, Brail, Serlas und Chapella zu Stromunterbrüchen. Die Ursache dafür waren die Schneefälle vom Samstag auf Sonntag. Unter der Schneelast fiel ein Ast auf eine Mittelspannungsleitung im Gebiet Cinuos-chel/Brail. Die weiteren Unterbrüche wurden durch Schneeentladungen ausgelöst. Insgesamt waren knapp 2000 Kundinnen und Kunden von den Stromausfällen betroffen.

Die Störungen begannen um 09.58 Uhr. Dank dem Einsatz der Repower-Mitarbeiter konnte die Stromversorgung in Silvaplana und Champfèr bereits nach sechs Minuten wieder sichergestellt werden. In Serlas und Chapella konnte die Versorgung um 11.00 Uhr wieder aufgenommen werden und in Cinuos-chel und Brail um 11.52 Uhr. In Sils Maria, Sils Baselgia und Val Fex dauerte der Unterbruch von 11.05 bis 11.37 Uhr. (pd/ep)

Silvia Känzig ist die Fotografin

Fotowettbewerb Am vergangenen Samstag sind fünf Fotos des Fotowettbewerbs «Herbst – der andere Blick» mit spezieller Erwähnung in der «EP/PL» veröffentlicht worden. Darunter auch das Foto «Rauhreif verzaubert Vergangenes». Dieses Foto wurde von Silvia Känzig aus Samedan gemacht und nicht wie irrtümlich geschrieben von Hans Peter Speich, St. Moritz. Sein Foto ist jenes von den Lärchennadeln mit den Spiegelungen, wie es auf der Seite auch korrekt angegeben worden ist. Die Redaktion entschuldigt sich für dieses Versehen. Sämtliche Fotos können übrigens unter www.engadinerpost.ch angesehen werden (Button Wettbewerb). (ep)

Alter(n): Neue Wohnformen

Zuoz Im Rahmen der Veranstaltungsreihe Fokus Alter(n) referiert Joëlle Zimmerli am Mittwoch, 19. November, über die «neuen Wohnbedürfnisse und -formen im Alter». Im dritten von vier Referaten über das Alter und Alt-Werden greift die Sozialwissenschaftlerin und Raumplanerin damit eine für das Oberengadin höchst aktuelle Thematik auf. Der Vortrag beginnt um 19.30 Uhr in der Aula des Lyceums Zuoz und ist gratis.

Die Veranstaltungsreihe «Fokus Alter(n): Alles hat seine Zeit» von Pro Senectute Graubünden und der evangelischen Kirchgemeinde Samedan lädt ausgewiesene Fachleute ins Engadin, um über die Herausforderungen der Hochaltrigkeit nachzudenken.(Einges.)

Diabetes – was nun?
«Wir lassen Sie nicht im Regen stehen.»
Schweizerische Diabetes-Gesellschaft
www.diabetesuisse.ch
PC 80-9730-7
SDG ASD

Tribüne von Ursin Maissen (Pontresina/Fribourg)

Die Kunst, Langeweile zu verhindern

Ursin Maissen

«Meine Damen und Herren! Was kann als Grundsatz parlamentarischer Arbeit betrachtet werden? Politik im Sinne sozialer Verantwortung bedeutet, und davon sollte man ausgehen, das ist doch, ohne darum herum zu reden, in Anbetracht der Situation, in der wir uns befinden.»

Die «Bundestagsrede» von Loriot könnte nichtssagender kaum sein. Der deutsche Humorist schuf ein sinnbildliches Beispiel schlechter Polit-Reden. Ein Parodie-Klassiker, den man sich auch auf Youtube in voller Länge zu Gemüte ziehen kann. Politiker sind jedoch beileibe nicht die einzigen, die gekonnt schlechte Reden halten. «Mehr Gewicht der Vortragstechnik!», lautet deshalb der Aufruf dieser Kolumne. Denn sowohl Seminare, Generalversammlungen als auch Schulstunden oder Teamsitzungen müssen nicht zwangsläufig zur langweiligen Tortur verkommen.

Referierende konzentrieren sich gerne auf das «Was» und lassen fahrlässig ausser Acht, «wie» etwas vorgetragen wird. Obwohl dies banal klingt, ist es entscheidend für die Wirkung von Präsentationen. Denn, wo das Wort Präsentation fällt, ist meist auch Powerpoint nicht weit. Doch der Einsatz des Computerprogramms macht noch keinen guten Vortrag aus. «Leute, die wissen, wovon sie sprechen, brauchen kein Powerpoint» hatte Steve Jobs einst provokativ verkündet. Es liegt natürlich nahe, dass der Apple-Gründer die Software des Erzrivalen nie über den grünen Klee lobte. Dennoch trifft seine Aussage einen wichtigen Nerv der modernen Vortragskunst. Die zentralen Aussagen werden nicht gezielt mit visuellen Reizen unterstrichen. Stattdessen bombardiert man Zuhörende mit Unmengen an entbehrlichen Aufzählungen. Dabei ist nicht Powerpoint das Problem. Vielmehr ist es der Redner, der sich hinter seiner textreichen Präsentation versteckt. Mut beweist hingegen, wer sich auf das Wesentliche beschränkt oder seine Kernbotschaft auch nur mit Bildimpressionen vermitteln kann. Wer deutlich mehr zu erzählen hat als in seinem Präsentationsdokument steht, wirkt ausserdem kompetenter.

Anders als im angelsächsischen Raum haben Rhetorik und Debattierkunst in den Schweizer Bildungssystemen keinen hohen Stellenwert. Ein Umstand, der wohl mitverantwortlich ist, dass Inhalte hierzulande gerne trocken und emotionslos vermittelt werden. Oft fehlen natürliche Rederoutine und das Bewusstsein für sprachliche Mittel. Laut Henning Lobin, Linguistik-Professor der Universität Giessen, braucht es für die ideale Präsentation zugleich «den perfekten Autor, Regisseur, Bühnenbildner, Redner und Darsteller». Wer nebst Richtigkeit auch auf eine geeignete Inszenierung Wert legt, hat schlichtweg bessere Chancen, die Aufmerksamkeit aufrechtzuhalten. Erster Schritt zur Besserung kann der Verzicht auf typische Einstiegsfloskeln sein. Stattdessen lieber mit unkonventionellen Einleitungen die Neugierde beim Publikum wecken. Eigene Motivation, stimmliche Präsenz, Körperhaltung, Mimik und Gestik wirken dabei ebenfalls auf die Zuhörenden. Zweitens kann es hilfreich sein, die eigene Argumentation mittels Methoden wie der «5-Satz-Technik» zu strukturieren. Diese helfen das Wesentliche nicht aus den Augen zu verlieren und den Argumenten zum bestmöglichen Effekt zu verhelfen. Schliesslich macht es durchaus einen Unterschied, ob man das überzeugendste Argument zu Beginn oder zum Schluss verwendet. Und wenn man von jedwelcher Vortragstechnik trotzdem wenig hält, so sollte man wenigstens das Kiss-Prinzip beherzigen: «Keep it short and simple.»

Ursin Maissen arbeitet in der Regierungskommunikation des Kantons Aargau und verfolgt daneben sein Masterstudium an der Universität Fribourg. Anmerkung der Redaktion: Die Themenwahl ist für unsere Kolumnisten frei.

Ein St. Moritzer Schüler erhält Instruktionen zum Geisselchlöpfen von seinem Zuozer Kollegen. Foto: Ismael Geissberger

Geisselchlöpfen auch in St. Moritz

Traditionen Die Idee, dass Geisselchlöpfen auch bald in St. Moritz den Chalandamarz bereichern könnte, wird realistisch. Auf Initiative von Oberstufenlehrer Gian Reto Weidmann war am letzten Donnerstag eine Zwölferdelegation Schüler der Oberstufe Plaiv in St. Moritz zu Gast, um die beliebte Tradition ihren Schulkolleginnen und -kollegen aus St. Moritz näher zu bringen. Die Begeisterung sowohl bei den lernenden St. Moritzern als auch bei den Lehrenden aus Zuoz war riesig. Dass das Geisselchlöpfen zwar einfach aussieht, aber ein Handwerk besonderer Art ist, wurde schnell erkannt. Spätestens, nachdem sich die Geissel dem Chlöpfer das erste Mal um den Kopf wickelte. Aber nach einer guten Stunde waren bereits beachtliche akustische Erfolge zu verzeichnen. Die Schule St. Moritz hat sich mit Geisseln eingedeckt, die den Schülerinnen und Schülern in den Pausen fürs Training zur Verfügung stehen. Und so sind sich alle einig: Am 1. März 2015 sollen auch in St. Moritz Geisseln zu hören sein. (ig)

FDP-Fraktion berät Kreisratsgeschäfte

Oberengadin Die FDP-Fraktion des Kreisrates Oberengadin hat die Kreisratssitzung vom 20. November vorbereitet. Dabei hat sie den Masterplan und die Investitionsprioritäten für den Regionalflughafen Samedan, welche durch die seit bald einem Jahr tätige Verwaltungskommission Infra erarbeitet wurde, gutgeheissen.

Für die vorgesehene Wahl von Tourismusrat und GPK der Tourismusorganisation stehen 34 bzw. drei Kandidaten und Kandidatinnen zur Verfügung. Die FDP-Fraktion begrüsse weitere Kandidaten und Kandidatinnen für diese Wahl aus dem Kreise der FDP, heisst es in einer Medienmitteilung. Interessenten könnten bis am 20. November gemeldet werden.

Weiter wurde über die zweite Budgetlesung des Spitals Oberengadin beraten. Die Fraktion stimme dem neuen Budget zu und hoffe, dass der Voranschlag dem Kreisrat auch zukünftig in dieser detaillierten Form zugestellt werde.

Eine ausführliche Diskussion wurde betreffend der Standortwahl für das Kulturzentrum Oberengadin geführt. Die 2011 eingereichte und vom Kreisrat angenommene Petition fordert den Kreisrat Oberengadin und die Oberengadiner Gemeinden auf, sich für die Schaffung eines Kulturzentrums für junge Einheimische einzusetzen. Bei der Standortfrage stehen die gute Erreichbarkeit, die Realisierbarkeit und die Unterstützung von Gemeinde und Bevölkerung im Vordergrund. Die FDP-Fraktion kommt einstimmig zum Schluss, dass das Projekt am Standort Gitöglia in Pontresina durch die bestehende Arbeitsgruppe weiterverfolgt werden soll, da sie der Meinung ist, dass die Vorteile und die Machbarkeit am Standort Gitöglia den Standort Muntarütsch in Samedan bei weitem überwiegen. Somit sollte die Verwirklichung des Kulturraums Oberengadin durch die Gemeinde Pontresina an die Hand genommen und in das Projekt Gitöglia integriert werden. (pd)

Den jungen Einheimischen soll was geboten werden

Konzert- und Theatersaal, Ateliers und Übungsräume, Foyer und Bar – zwei Angebote von Kulturzentren im Oberengadin

Der Kreisrat entscheidet am Donnerstag darüber, ob im Raum Oberengadin ein Begegnungs- und Kulturzentrum entsteht. Zur Debatte steht ein Projekt in Samedan sowie eins in Pontresina.

MARIUS LÄSSER

Den Jungen fehlt es an einem Begegnungszentrum. Mit den beiden Projekten soll ein solches Zentrum geschaffen werden. Foto: pixelio.de/Christian Pohl

Wunderbarer Ausblick, naturnaher Standort und ein mögliches touristisches Angebot? Oder eine gute Erschliessung, moderne Infrastruktur und unterschiedlich nutzbare Umgebung? Diese Frage wird im Kreisrat matchentscheidend sein, wenn es darum geht, sich für einen Standort eines möglichen Kulturzentrums zu entscheiden. So unterschiedlich wie die Lage beider Standorte ist, so unterschiedlich ist auch ihr Angebot.

Nutzen vor Standort

Die unterschiedlichen Lagen bringen unterschiedliche Vorteile mit sich. So kann das Projekt «Gitögla» gemäss dem Projektdossier besonders von den guten Synergien und den Erschliessungsmöglichkeiten profitieren. Der Bahnhof, Seilpark, Sportplatz und die Berninastrasse, alle sind in wenigen Minuten zu Fuss erreichbar und das Areal ist mit dem ÖV sowie mit privaten Verkehrsmitteln gut und unkompliziert zu erreichen. Dazu würde auch das neu gebaute Parkhaus beitragen, durch welches bei grösseren Events den Besuchern genügend Parkplätze zur Verfügung gestellt werden.

Beim Standort Muntarütsch ist die schöne Lage sowie die herrliche Aussicht der grösste Pluspunkt. Viele bereits bestehende Begegnungszentren lebten vom «Altbau-Charme», welcher auch die Stallung bei Muntarütsch habe, heisst es von Seiten der Arbeitsgruppe, welche vor drei Jahren mit der Planung eines Kulturzentrums beauftragt wurde.

Dafür gestaltet sich in Samedan die Anfahrt schwieriger als in Pontresina: Die einzige Zufahrt führt durch ein Wohnquartier.

Weil es sich beim Projekt in Samedan um ein bereits bestehendes Gebäude handelt, muss die Liegenschaft vom Kreis gekauft und ausgebaut werden. Mit dem Ausbau zum Maximalangebot würden Kosten von 4.5 Millionen Franken anfallen. Dazu kommen jährliche Ausgaben von 250 000 Franken für Löhne und die Organisation von Events. Falls in späteren Jahren das Kulturzentrum nicht weitergeführt werden soll, muss ein neuer Besitzer gesucht werden.

Anders die Ausgangslage bei Gitögla: «Weil man sich lediglich in die Räumlichkeiten einmietet, können die Verträge nach fünf Jahren gekündigt werden und somit auch das Risiko mindern», sagt Luigi Massé von der Arbeitsgruppe des Kreisrats. Neben den jährlich 150 000 Franken Miete fallen einmalige Kosten von 505 000 Franken an. Damit wird die Infrastruktur des Konzertsaals sowie das Foyer und der Ateliers gekauft und eingerichtet. Der Betrieb wird von einem Verein übernommen, der selbsttragend sein soll.

Muntarütschs Angebot

«Das Kulturzentrum bietet vielseitig nutzbare Räume sowie gastronomische Infrastruktur und ist insbesondere auf die Bedürfnisse von jungen Einheimischen zugeschnitten», heisst es im Petitionstext von 2011. Mit beiden Angeboten wird diese Definition erfüllt, sowohl in Samedan wie in Pontresina. Während in Pontresina der Konzertsaal und die Ateliers das Herzstück des Kulturzentrums darstellen, wäre das beim Stall auf Muntarütsch das Bistro und Foyer. Der Stall würde in drei Phasen umgebaut, wobei das Bistro und Foyer den Anfang machen. Im Sommer können im Foyer Ausstellungen gezeigt oder Konzerte gespielt werden, heisst es von der Arbeitsgruppe.

In zwei weiteren Schritten werden eine Allwetter-Skateanlage sowie ein Konzertsaal und verschiedene Ateliers und Übungsräume eingebaut.

Arbeitsgruppe über drei Jahre

Die Idee, ein Kulturzentrum zu schaffen wurde 2011 gefasst, als 568 Leute mit einer Petition die Schaffung eines Begegnungszentrums forderten. Der Kreis Oberengadin antwortete auf die Petition, indem er eine Arbeitsgruppe schuf, welche Fragen zum Standort, Betriebskonzept und einer möglichen Umsetzung klären sollte. Juli 2013 wurde der Arbeitsgruppe ein Kredit von 10 000 Franken zugesprochen, um eine Machbarkeitsstudie für das geplante Kulturzentrum durchzuführen.

Nun liegen dem Kreisrat zwei ausgearbeitete Dossiers vor. «Am 20. November wird entschieden ob – und wenn ja, welches – Projekt verfolgt wird», sagt Kreisratspräsident Gian-Duri Ratti. Ein Stolperstein könnte die finanzielle Lage der Gemeinden darstellen. Anstatt das Projekt zu versenken, könnte beispielsweise entschieden werden, das Vorhaben vorerst auf Eis zu legen. Aber auch dieses Szenario sieht Ratti als wenig wahrscheinlich.

Auch Luigi Massé ist überzeugt, dass am Donnerstag eines der beiden Projekte angenommen wird.

Mit Betracht auf die Fraktionserklärung der BDP und FDP wird voraussichtlich das Gitögla-Projekt angenommen.

Die Stimmbürger sind gefordert

Viele politische Weichenstellungen am 30. November

Gebietsreform, Pauschalbesteuerung, Ecopop, Nationalbankgold, Signalbahn, Trü-Areal und Wahlen: Das Wahl- und Abstimmungswochenende vom 30. November ist reich befrachtet.

RETO STIFEL

Viel Arbeit für die St. Moritzer Stimmberechtigten: Am 30. November müssen sie auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene gleich zu sieben Abstimmungsfragen Stellung nehmen. Dazu kommen die zweiten Wahlgänge für den Gemeinde- und den Schulrat.

National gibt im Engadin vor allem die Abschaffung der Pauschalbesteuerung zu reden. Die Engadiner Gemeinden nehmen rund neun Millionen Franken von den Pauschalbesteuerten ein – St. Moritz alleine 5,5 Millionen. Wie viel Geld bei einem Ja zur Initiative in den Gemeindekassen tatsächlich fehlen würden, ist umstritten: Niemand kann heute sagen, wie sich die betroffenen Personen verhalten würden. Die Initianten argumentieren primär mit dem Argument der Steuergerechtigkeit. Dass Superreiche nach Aufwand besteuert werden sollen, sei ungerecht und inakzeptabel. Der Bundesrat und die bürgerlichen Parteien betonen die wirtschaftliche Bedeutung der Pauschalbesteuerung für etliche Kantone und Gemeinden. Um vermögende und mobile Personen gebe es einen intensiven internationalen Steuerwettbewerb, die Schweiz müsse mit diesem Instrument die Standortattraktivität erhalten.

Kantonal ist es die Anschlussgesetzgebung zur Gebietsreform, die zu vielen Diskussionen führt. Dies nachdem das Parlament das Gesetz im April dieses Jahres deutlich verabschiedet hatte. Der Grosse Rat sieht in der Gebietsreform eine Stärkung der Gemeinden und in der Organisation eine schlanke, effiziente Lösung. Die Gegner sprechen von «Zentralisierungswut». Bestehende und funktionierende Regionalparlamente – vor allem in der Surselva und im Oberengadin – würden mit der Anschlussgesetzgebung zerschlagen (siehe auch Leitartikel auf dieser Seite).

Kommunal geht es in St. Moritz um einen Kredit für die Kindertagesstätte (Kita). Dieser dürfte unbestritten sein. Mehr zu reden gibt der geplante Neubau der Signalbahn. Die 40-jährige Pendelbahn soll durch eine Umlaufbahn mit Zehnerkabinen ersetzt und gleich bis Alp Giop weitergeführt werden. Finanziert würde das Vorhaben durch die Engadin St. Moritz Mountains AG, bei der Abstimmung am 30. November geht es um die Anpassung von Verträgen. In Scuol schliesslich steht die Sportanlage Trü im politischen Fokus. Das Areal mit dem heutigen Kindergarten soll der Tourismuszone zugewiesen werden, um die touristische Nutzung des gesamten Areals zu ermöglichen. Allerdings ist gegen die Abstimmungsbotschaft aus formellen Gründen ein Verschiebungsbegehren eingereicht worden.

Leitartikel zur Abstimmung vom 30. November

Ohne starkes Fundament gibt es kein gutes Haus

Gebietsreform: Die Organisation der Regionen überzeugt nicht

Zu viel Macht bei zu wenig Köpfen: Das ist ein Grund, die Anschlussgesetzgebung zur Gebietsreform abzulehnen. Ein zweiter ist das «Jekami» bei der Erfüllung regionaler Aufgaben.

RETO STIFEL

Die Gebietsreform ist beschlossen und im Grundsatz unbestritten. Die Entschlackung des überstrukturierten Kantons ist richtig. Bei der Abstimmung am 30. November geht es also nicht mehr um die Grundsatzfrage. Es geht darum, die neu elf Regionen zum Funktionieren zu bringen – also die Organisationsform festzulegen. Und weil der Teufel bekanntlich im Detail steckt, ist es genau diese Frage, die zuerst zum Widerstand, dann zum Referendum und jetzt zur Abstimmung geführt hat.

Regierung und Grosser Rat wollen die Regionen möglichst schlank ausgestalten. Ohne eigene Steuer- und Gesetzgebungshoheit. Der Einfluss der Gemeinden – und vor allem deren Präsidenten soll gestärkt werden. Zentrales Koordinations- und Entscheidorgan wäre die Präsidentenkonferenz. Konkret: Im Oberengadin die zwölf Gemeindepräsidenten anstelle des heutigen Kreisrates, der zusätzlich aus 22 frei gewählten Mitgliedern besteht. Aufgrund der heutigen Einwohnerzahlen – pro 1000 Einwohner gibt es eine Stimme – verfügen der St. Moritzer, der Pontresiner und der Samedner Gemeindepräsident über zwölf von 25 Stimmen, praktisch die Hälfte. Fairerweise muss gesagt werden, dass das Initiativ- und Referendumsrecht wie heute gewährleistet bleibt.

Fehlende professionelle Strukturen

Von den Befürwortern werden immer wieder die starken Gemeinden und die Stärkung der Gemeindeautonomie beschworen. Die Gemeinden als starkes Fundament mit den Regionen als Mittelbau und dem Kanton als Dach des Hauses: Ein Bild, das heute nicht der Realität entspricht. Im Oberengadin und Bergell gibt es viele kleine und mit St. Moritz eine einzige mittelgrosse Gemeinde. Alle ausser St. Moritz werden im Nebenamt geführt. Von Milizparlamentarieren nach bestem Wissen und häufig mit überdurchschnittlichem Engagement. Das alleine ist aber noch nicht professionell.

Starke Gemeinden müssen ganz zwingend auch eine gewisse Grösse haben. Der Einwand, dass diese Professionalität auch beim Status Quo fehlt, ist richtig. Darum wird längerfristig im Oberengadin kein Weg an Gemeindezusammenschlüssen vorbeiführen. Das Unterengadin macht es vor. Wird der Anschlussgesetzgebung am 30. November zugestimmt, müssen für alle Aufgaben, die der Region übertragen werden, Verträge und Leistungsvereinbarungen abgeschlossen werden. Das ist zwar kompliziert, aber lösbar.

«Jekami» bei regionalen Aufgaben

Weit gravierender – und das ist der zweite Grund für ein Nein zur Anschlussgesetzgebung – ist die Unverbindlichkeit bei der Erfüllung regionaler Aufgaben. Heute beispielsweise ist über die Kreisverfassung die Vermarktung der Destination als regionale Aufgabe definiert. Und die Finanzierung für alle Gemeinden gesetzlich geregelt. In Zukunft zahlt etwas überspitzt formuliert noch wer will. Dieses «Jekami» ist auch bei anderen regionalen Aufgaben möglich. Bei der Musikschule zum Beispiel oder beim öffentlichen Verkehr. Das heutige System beruht auf Solidarität, das künftige fördert wieder vermehrt das Gartenhag-Denken.

Mit der Gebiets- und der Gemeindereform ist der Kanton auf dem richtigen Weg. Die organisatorische Ausgestaltung der Regionen allerdings vermag nicht zu überzeugen. Ein Nein am 30. November zur Anschlussgesetzgebung Gebietsreform ist ein Ja für eine bessere Lösung – gerade auch für das Oberengadin.

reto.stifel@engadinerpost.ch

Für alle Drucksachen

einfarbig
zweifarbig
dreifarbig
vierfarbig…

Menukarten
Weinkarten
Speisekarten
Hotelprospekte
Rechnungen
Briefbogen
Bücher
Kuverts
Jahresberichte
Broschüren
Diplome
Plakate
Preislisten
Programme
Festschriften
Geschäftskarten
Vermählungskarten
Geburtsanzeigen
Obligationen
Postkarten
Kataloge
usw…

Gammeter Druck
7500 St. Moritz
Tel. 081 837 90 90

Gemeinderatswahlen St. Moritz 30. November 2014

GEMEINDERAT

Wir machen uns stark für Tourismus, Gewerbe und Familien.

CVP

Zu vermieten an zentraler Lage in **St. Moritz-Dorf** hübsche, kleine

1-Zimmer-Wohnung

für 1–2 Personen, voll möbliert und ausgestattet, per sofort oder nach Vereinbarung. Fr. 950.–.
Tel. 079 827 65 47 oder 081 832 20 14

176.797.902

Wir maximieren Ihre Werbewirkung.

publicitas.ch/stmoritz

publicitas
Ein Unternehmen der PUBLIGroupe

www.engadinerpost.ch

aktuell – übersichtlich – informativ – benutzerfreundlich

In **Maloja** ganzjährig zu vermieten ab sofort

3½-Zimmer-Wohnung

mit grosser Wohnküche,
Miete Fr. 1700.–.
Telefon 081 838 00 90

176.798.050

Basel West

Raiffeisen druckt in der Schweiz

www.printed-in-switzerland.com

printed in switzerland

Phil Benesch, Dienstleister des guten Tons

Der Tontechniker zwischen Qualitätsanspruch und visuellem Schein

Seine Wurzeln liegen in St. Moritz, Basel und Wien. Die Heimat haben er und seine Familie in Rhäzüns gefunden, aber sein Herz gehört dem guten Ton. Seit über 30 Jahren ist Phil Benesch in der Konzerttechnik zu Hause.

JON DUSCHLETTA

Zwischen den beiden Fotos zu diesem Artikel liegen lediglich zwölf Jahre. Phil Benesch mischt am Open-Air-Festival von Chapella (2002) und feiert heuer sein 20-Jahr-Firmenjubiläum. Fotos: Jon Duschletta/Phil's

«Die Zeiten bekiffter oder besoffener Tontechniker sind längst vorbei.» Grund dafür ist nicht der Einzug neuer Manierlichkeiten, sondern der kontinuierliche Wandel auf technischer Ebene. Phil Benesch ist Anfang 50, ist in St. Moritz aufgewachsen und seit seiner Jugendzeit eng mit Technik und Elektronik verbunden. Dabei hat er lange davon geträumt, Chemielaborant zu werden. «Feuer, Rauch und Explosionen haben mich immer fasziniert», sagt er. Aus seinem Berufswunsch ist allerdings nichts geworden. Das Engadin war dazu schlicht der falsche Ort. Stattdessen kam er durch Ferienjobs mit dem Beruf des Elektrikers in Kontakt und absolvierte schlussendlich in Silvaplana die Lehre. In dieser Zeit kam der aktive Pfadfinder auch mit der Musik in Kontakt. Als Schlagzeuger bei der Jugendband «Duke Lane» und als Licht- und später auch als Tontechniker bei den St. Moritzer Bands «Fair Way Company» oder «Style» hat Benesch nach und nach beide Ebenen kennen gelernt: Jene auf und jene hinter respektive vor der Bühne.

Open Air Chapella als Wegmarke

«Aus Geldnot bastelten wir schon damals aus ausgedienten Transistorradios Gitarrenverstärker», erinnert sich Phil Benesch. Dann, am Anfang der 80er-Jahre, entsteht aus der damaligen Jugendorganisation das Jugend- und Open-Air-Festival Chapella. Von Beginn weg mit Phil Benesch als treibende Kraft und «der Freude an der Musik» als Motivation. 1981, beim ersten Festival, bestand die Technik aus Soundkomponenten, zusammengesammelt aus den Übungsräumen der Bands, die am Festival auftraten. Grösstenteils von der Churer Kultband «Ruch» mit Walti Lietha und Ernst Eggenberger, welche gleich beim ersten Chapella-Festival ihr Abschiedskonzert gespielt haben.

Und die Beleuchtung? «Wir hatten uns zwei grosse Scheinwerfer vom Hotel Palace in St. Moritz ausgeliehen. Einer ging schon auf dem Transport nach Chapella zu Bruch.» Phil Benesch hat sich damals beim Wechseln der Farbfilter zwar gehörig die Finger verbrannt, aber gleichzeitig auch die Basis für seine berufliche Zukunft gelegt.

Digitale Revolution

Letzten August stand Phil Benesch zum mittlerweile 33. Mal am Mischpult in Chapella. Vor sich ein übersichtliches digitales Mischpult und am Bühnenrand – im Vergleich zu früher – erstaunlich wenig Boxen. Kleine, übereinanderliegende Lautsprecher des Systems «Line Array». Benesch kann heute nicht sagen, in welcher Zeitspanne sich technisch mehr verändert hat: In den ersten 14 Jahren, bis er zusammen mit Otto Altermatt seine heutige Firma «Phil's Concert & Showtechnique» gegründet hat, oder in den darauffolgenden 20 Jahren seit dem Bestehen seiner Firma. Nur eins ist sicher, der technische Wandel war enorm. «Verstärker, Lautsprecher und andere Elemente sind leichter und markant leistungsfähiger geworden.» Mischpulte eher nicht. Diese sind zwar kleiner geworden, sind dafür aber vollgestopft mit digitalen Spielereien. «Früher hast du ‹dem Kabel entlang gehend› ein Problem orten können. Heute bist du weitgehend von der IT, der Informationstechnik abhängig.» Hier profitiert der ehemalige Servicetechniker von seinem früheren Zweitberuf.

Bands müssen «grooven»

«Früher war ein Tontechniker ein Allrounder», sagt Phil Benesch. Heute stellt fast jede Band eigene Sound- und Systemtechniker. Trotzdem, «wenn die Musiker nicht richtig spielen und die Band nicht groovt, dann nützt auch die beste Technik nichts.» Benesch bedauert den Hang hin zur technischen Perfektionierung, vor allem im Livebereich. Nicht zuletzt weil diese Entwicklung oftmals ein Publikum bedient, welches sich an kleine Kopfhörer und minderwertige MP3-Musikqualität gewohnt hat. «Die überraschenden Momente geschehen deshalb heute vorwiegend auf der visuellen Ebene und werden leider allzu oft höher gewertet als der Klang.»

Die «Phil's Concert & Showtechnique GmbH» beschäftigt heute fünf Mitarbeiter und zählt neben diversen Musikveranstaltungen auch den FIS Ski-Weltcup St. Moritz, den Spengler Cup in Davos oder das Churer Fest zu seinen Kunden.

Phil Benesch am Mischpult in Chapella.

Herzblut und Frieden mit Schubert und Mendelssohn

Ein bisschen Wehmut am letzten Konzert des Engadiner Kammerchors

Nach 46 Jahren muss der Engadiner Kammerchor infolge Nachwuchsmangel aufgeben. Am letzten Samstag überzeugte der Chor mit Werken von Felix Mendelssohn und Franz Schubert.

ASTRID LONGARIELLO

Der Engadiner Kammerchor mit dem Orchester und den Solisten an seinem letzten Konzert im Konzertsaal des Hotel Laudinella. Foto: Jon Duschletta

Es herrschte andächtige Ruhe, als die Sänger und Sängerinnen am vergangenen Samstag zum letzten Mal die Bühne betraten. Die dunklen Kleider der Protagonisten erhielten durch den roten Schal der Damen einen besonders festlichen Touch. Ein bisschen Wehmut lag in der Luft, denn immerhin sollte es das Abschiedskonzert werden. Keine einfache Situation, nach 46 Jahren die Erarbeitung und Durchführung jährlicher Konzerte einzustellen und den Verein infolge Mangel an Nachwuchs aufzulösen. Umso mehr spürte man die Freude und den Einsatz der Sänger und Sängerinnen bei der Interpretation ihrer anspruchsvollen Werke. Diese waren ganz den grossen Komponisten Franz Schubert und Felix Mendelssohn gewidmet. Das Bestreben des Chors, möglichst an das Ziel Schuberts zu gelangen, nämlich sich mit der Komposition dieser Messe, die Menschen «mit meinem Streben nach dem Höchsten» in der Kunst bekannt zu machen, ist sicherlich gut gelungen.

Überzeugende Solisten

Beim Auftritt der Solosopranistin Rebecca Ockenden, die nach ihrem Studium an der Universität Oxford Gesang am Centre de Musique in Versailles studiert hat, sprang der Funke sofort auf das Publikum über. Sie brillierte mit einer grossen Stimme, die man einer solch schlanken und kleinen Person gar nicht zutrauen würde. Mit der Gestaltung von differenzierten klanglichen Übergängen zwischen Solisten und Chor, mit der Modulation von Tonarten und den variantenreichen Tempi, ist es dem Engadiner Kammerchor gelungen, das Publikum in seinen Bann zu ziehen. Schuberts «Salve Regina», gesungen von der Solosopranistin Rebecca Ockenden rundete Schuberts Werk «Das Wunderbare» elegant ab. Die Harmonie zwischen Chor, Orchester und den Solisten wurde deutlich spürbar gegen Schluss des Konzertes, vor allem bei der Messe in As-Dur von Franz Schubert. Unter der Leitung von Gaudenz Tscharner, der in Andeer und Chur aufgewachsen ist, wurde das Zusammenspiel von Orchester Collegium Cantorum, den weiteren Solisten Daphné Mosimann, Alt, Georg Fluor, Tenor, Michael Kreis, Bass und dem Kammerchor zu einem intensiven musikalischen Erlebnis.

Musikalische Kostbarkeiten

Mit Werken wie die «Friedenskantate», «Agnus Dei» oder «Dona Nobis Pacem» vermochten die Sänger und Sängerinnen das Publikum zu berühren, Hühnerhaut zu erzeugen. Ein gelungenes, letztes Konzert, das mit tosendem Applaus honoriert wurde. Bei der Blumen- und Weinübergabe am Schluss des Konzertes konnte ein bisschen Wehmut und Enttäuschung nicht verborgen werden. Die Präsidentin Madeleine Bacher bedankte sich mit einem weinenden und einem lachenden Auge bei den Gästen, Solisten, Orchester und dem Chor. Es falle ihr nicht leicht, meinte sie, den Verein Engadiner Kammerchor nach 46-jähriger Tätigkeit endgültig aufzulösen. Trotz jahrelangen Bemühungen um neue Sänger und Sängerinnen sinke die Anzahl aktiver Mitglieder laufend. Somit könne die Probenarbeit in der erforderlichen Qualität nicht mehr sichergestellt werden. «Zu unserem grossen Bedauern müssen wir den Engadiner Kammerchor im kommenden Jahr auflösen», so die Schlussworte der Präsidentin.

Esser be «fö e flomma» a scoula

Acziun per sensibilisar pellas lecziuns da lavuors a man, economia e zambriar

Actualmaing vegnan scumpartidas bustinas da zurplins tuot specialas: Ellas sun decoradas dad uffants e giuvenils da scoulas popularas da la Svizra da l'ost e dessan render attent a l'importanza da las lecziuns da lavuors a man, d'economia e zambriar illas scoulas publicas.

«Eir in Engiadina ed in Val Müstair es quist'acziun gnüda lantschada e quai cul text i'ls idioms», declera Anna Zala da Zernez. Ella e trais collegas magistras da lavuors da man e d'economia han organisà quist'acziun lantschada da l'organisaziun tetala da la Svizra da l'Ost eir pel chantun Grischun. Quist'acziun ha cumanzà als 17 november e quai in desch Chantuns svizzers. In tuot sun gnüdas preparadas da scolaras e scolars 70000 da bustinas da zurplins specialas. Ellas han il titel «fö e flomma – per quists roms. Ed El/Ella?»

Las bustinas da zurplins sun imbellidas cun üna recetta ed ün biscutin.

«Ün'acziun bain ün zich particulara»
Las bustinas da zurplins sun rivadas pro'ls uffants e giuvenils cun ün text d'infuormaziun prestampà. «La gruppa da lavur publica dal Grischun cumpiglia tanter oter eir magistras rumantschas oriundas da la Surselva, da l'Engiadina Bassa e da l'Engiadin'Ota», declera Anna Zala. Cha l'intenziun da las magistras da lingua rumantscha saja da prüma davent statta quella da vulair lantschar quist'acziun in rumantsch e scha pussibel i'ls idioms. «Davo avair dumandà a l'organisaziun tetala da la magistraglia da lavuors a man, da lecziuns d'economia e zambriar da la Svizra da l'Ost, vaina surgnü il schi chi ans pussibiltescha uossa da scumpartir illas regiuns las bustinas da zurplins stampadas in noss idioms», agiundsch'la. Quistas bustinas sun gnüdas decoradas cun da tuotta sort materials e cun blera fantasia. Pro tschertünas es perfin pro ün biscutin e quel eir amo cun üna recetta chi declera co chi's til fa. «Ils scolars han investi bler temp per quist scopo e perquai crajaina cha quist dvantarà ün'acziun particulara», disch la magistra. Cha quist'acziun per sensibilisar la populaziun per l'importanza dals roms da scoula da lavuors a man, economia e cuschinar ed eir zambriar saja la deschavla chi vain organisada da l'associaziun tetala, «ma perquai cha quista es fich speciala vain nus buna spranza da ragiundscher nos böt amo meglder co pro tschellas acziuns», intuna Anna Zala.

Quia vegna lavurà da vaglia per l'acziun «fö e flomma». fotografias: mad

Dar la schanza da far alch bun

Sco ch'ella cuntinuescha, sun las lecziuns da zambriar, dad economia e cuschinar e da lavuors a man üna buna schanza per fuormar e lodar eir ad uffants chi sun in tschels roms obligatorics a scoula ün zich plü debels. «In quists roms ha minchüna e minchün la schanza da's profilar e da muossar ch'eir el o ella saja bun da far alch bainischem», quinta la magistra da las experienzas ch'ella ha fat. Cha la lavur pratica detta als scolars tuot otras pussibiltats da's sviluppar e da's fuormar co oters roms ingio chi han damain schanzas dad obtgnair lods. «In lodond ils uffants e tils dond la pussibiltà da viver e muossar quai chi san, survegnan els tuot oters püts da vista da la scoula», decler'la il motiv perche chi'd es tenor ella uschè important da mantgnair quistas lecziuns. «La magistraglia ha temp da's cunfuonder cun l'uffant, da far conversaziun intant chi vain lavurà e da til dar in quist möd la sgürezza ch'el tschercha forsa in oters roms da scoula», manaj'la ed intuna: «Mincha uman ha deblezzas qua ed es ferm là e precis quistas fermezzas lain nus promouver.»

Dubla importanza da l'acziun

Sco cha Anna Zala intuna, es quist'acziun «dubel uschè importanta co tschellas fattas avant». La radschun es il Plan d'instrucziun 21 (PI 21): «Quel plan prevezza müdamaints illas lecziuns da scoula e nus quia, illas regiuns rumantschas gnin bain ün zich suot squitsch.» Cha d'imprender sper la lingua materna eir tudais-ch ed üna lingua implü pretenda temp. «A disfavur da la scoula da lavuors a man, la scoletta, sun fingià gnüdas introdüttas ulteriuras lecziuns dad inglais. Ed uossa es il focus sül rom economia chi aintra i'l PI21 sco 'economia chasana', ün bloc d'instrucziun ingio ch'ingün nu sa precis quantas lecziuns ch'el cumpigliarà.»

«Mangiar as stoja adüna»

Dad imprender a cuschinar o far tschertas lavuors a man es per Anna Zala essenzial: «Eu di adüna cha mangiar stopcha minchün. Sainza quai nu vaja.» Ch'eir schi nu's saja güst il meglder in algebra as surviva schi's sapcha as svolver i'l minchadi. E cha quel cumpiglia apunta eir lavuors a man, cuschinar, economia e zambriar. «E perquai appellaina a nossa populaziun da sustegner in prüma lingia ils uffants per cha quels possan eir in avegnir imprender lavuors praticas e na be teoria, cifras e pleds», conclüda Anna Zala, «da pudair far part a quistas lecziuns es recreaziun pels uffants e quai cul resultat chi vezzan a la fin da la lecziun chi sun stats buns da crear alch svess.» (anr/mfo)

Ulteriuras infuormaziuns as chatta sülla pagina d'internet: www.hhg-blog.ch

«Uossa am possa dedichar a meis proget»

Jon Bischoff survain premi da promoziun chantunal

Jon Bischoff da Casaccia cun ragischs in Engiadina Bassa es adüna stat fascinà dals comics. Davo la matura ha'l perquai frequentà a Milan la «Scuola Fumetto» ed a Turich la scoula d'art.

«Quintar ün'istorgia cun comics es in fuond sco far ün film», declera Jon Bischoff, «tü at mouvast sco cun üna camera tras la cuntrada. Tü sast l'istorgia cha tü voust quintar e stoust uossa stübgiar, che muossa e che text tocca landervia in quist ed in tschel lö.» A la fin d'ün film as vezza sülla taila a passar tuot ils noms, da quels chi han giovà, chi d'eiran respunsabels per la redschia, pella camera, la fotografia, ils costüms etc.. «Cun far ün comic es il disegnadur sulet, el sto mouver ils actuors, far ils purtrets, ils texts, ils costüms, l'architectura, la cuntrada, la glüm e decider cun che tempo cha l'istorgia dess gnir quintada etc.», cuntinuescha'l.

Jon Bischoff a Domat. El d'eira preschaint als Dis da litteratura per verer las lavuors da seis collegas illustraduors. fotografia: Flurin Andry

«I's driva ün muond culs comics»

Cha'l disegnadur da comics haja bainschi üna libertà enorma, manzuna Jon Bischoff chi'd es creschü sü a Casaccia. Sia mamma es mez da Sent e seis bap da Ramosch. «Id es però alch fich vast chi pretenda gronda lavur eir da retschercha e bleras decisiuns. Eu svessa n'ha la tendenza dad esser bod ün pa ün perfeczionist. Sch'eu sto disegnar üna chasa, schi guarda chi saja üna chasa chi s'affetscha propcha cul temp, i'l qual l'istorgia giouva, e quai vala eir pels costüms ed oter.» El es creschü sü a Casaccia, cun rumantsch e bergiagliot. Fingià d'uffant disegnaiva'l jent e'ls comics til han fascinà da prüma davent: «Eu sun creschü sü cun istorgias quintadas cun disegns, il prüm cun Globi, lura cun Asterix e cun Lucky Luke ed impustüt eir culs comics talians, il fumetto.» In quai chi reguarda la cultura es, sco ch'el disch, la Bergiaglia orientada vers l'Italia. «Ed in quel pajais, sco eir in Frantscha, daja propcha üna cultura da comics, quai chi manca in Svizra cumplettamaing», disch il disegnadur da comics, «quintar istorgias cun disegns – i's driva ün muond cur chi's vezza che pussibiltats chi s'ha culs comics.»

Lavurà a Milan, uossa a Turich

Davo la matura bilingua, tudais-ch talian, a Cuoira es i Jon Bischoff a Milan ed ha frequentà trais ons la Scuola Fumetto. In quella ha'l imprais a disegnar da fuond sü, da l'anatomia da l'uman fin pro'l disegnar perspectiv. Duos ons ha'l lavurà qua sco grafiker. «La gronda cità am plaschaiva bain, il problem d'eira be chi's guadagnaiva pac bain, perquai n'haja bandunà Milan e passantà ün mez on in America e Canada.» A Turich ha'l lura fat a la scoula d'art cuors da grafica, tipografia ed oter per lavurar lura qua sco illustradur e grafiker independent. Daspö trais ons es el impiegà sco «Produktgestalter» ed illustradur in üna pitschna firma. Daspera as piglia'l eir il temp per sia aigna lavur. Daspö ün pêr ons fingià ha'l ün proget.

«Cun leger purtrets vis la fantasia»

Avant bundant ün decenni ha let Jon Bischoff «La chasa veglia» dad Oscar Peer. Quel raquint til ha fat impreschiun: «Ils purtrets ch'eu n'ha vis cun leger d'eiran uschè ferms ch'eu n'ha gnü l'idea da far ün comics our da quel raquint», as regorda'l, «ün pa n'haja vis il cumün Casaccia, ingio ch'eu sun creschü sü, l'atmosfera in quista pitschna cumünanza e lura il protagonist chi prouva da chattar ils raps per pajar seis debits.» L'on passà vaiva'l discurrü amo cun Oscar Peer barmör e cun l'editura Mevina Puorger davart seis intent: «Els vaivan plaschair ch'eu piglia per mans quist proget, be cha fin uossa nun haja chattà il temp per am dedichar plainamaing a quista lavur», disch l'artist.

Quai as müdarà però uossa ch'el survain dal chantun Grischun il premi da promoziun dotà cun 20000 francs: «Grazcha a quist premi am possa dedichar plü intensivamaing a la realisaziun dal proget. Eu lavurarà ün pa damain e pigliarà ün di daplü l'eivna per quista lavur», disch Jon Bischoff ed agiundscha, «e lura giaran mia amia cun nossa figlia Ida Chatrina ed eu inclur ingio ch'eu n'ha l'occasiun da'm concentrar per ün pêr mais be a quista lavur. In quel sen es quist premi gnü propcha al dret mumaint.»

La surdatta dal premi dal chantun Grischun e'ls oters premis es in venderdi, ils 28 november, a Cuoira illa sala dal Grond Cussagl. (anr/fa)

Sto la votaziun pel l'areal Trü gnir spostada?

As basond sün l'artichel 13 da la «KRVO» cumbatta Jürg Arquint per seis dret

Jürg Arquint da Scuol ha inoltrà ün'instanza al cumün da Scuol. Cun quella voul el impedir cha a Trü vegna fabrichà ün hotel. As basond sün l'artichel 13 da la ledscha da la planisaziun dal territori dal chantun Grischun declera'l, cha la votaziun als 30 november nu possa gnir fatta.

Jürg Arquint da Scuol as dosta cunter la realisaziun d'ün nouv hotel sün l'areal da Trü. fotografia: mad

Als 30 november decida il suveran da Scuol, scha la surfatscha ingio chi's rechatta uossa la scoulina Trü e chi'd es in zona d'edifizis publics, dess dvantar zona turistica sco il rest da l'areal Trü. Als 7 da november ha inoltrà Jürg Arquint ün'instanza al cumün culla pretaisa cha'l cumün dess suottametter al suveran eir la proposta da serrar la gestiun da Trü per la stà chi vain e dad elavurar propostas alternativas dütilisaziun da Trü. Il cussagl cumünal da Scuol ha trattà quist'instanza e constatà ch'ella cumpiglia propostas per l'adöver futur da l'areal Trü. Cha quai nu saja però il tema da la votumaziun als 30 november, comunichescha il cussagl cumünal da Scuol. El es perquai cunter l'idea da suottametter la dumonda da serrar la gestiun da Trü: «Üna simla votumaziun stess gnir fatta be schi füss avant man ün'iniziativa valabla», esa gnü dit.

Documainta es rivada massa tard

«Eu sun stat davent ün mais e sun tuornà als 5 da november a Scuol», declera Jürg Arquint. Ch'el haja lura vis dad avair temp fin als 8 da november per pudair inoltrar si'instanza al cumün da Scuol. Quai ha lura Arquint eir fat. «La reacziun dal cumün da Scuol es statta cha'ls respunsabels da quel han bain scrit e dat resposta (als 14 november) però cun quell'argumentaziun nu sun eu perinclet», disch Arquint. La «KVRO», la ledscha da la planisaziun dal territori dal chantun Grischun, descriva nempe tanter oter i'l artichel 13: «Cha la suprastanza cumünala stopcha trattar iniziativas ed argumaints cun tillas respuonder e cun suottametter quai al suveran. Saja quai in rapports da planisaziun, resguardond il dret da partecipaziun da mincha votanta o votant sco eir dad infuormar ed integrar quists drets inoltrats illa missiva per la votaziun». Ch'ultra da quai haja il cumün da terminar la missiva in quel möd chi resta a persunas chi vöglian recuorrer, avuonda temp per far quai. «La documainta per la votaziun dals 30 november d'eira in mia chartera als 7 da november e perquai nu n'haja, cumbain ch'eu d'eira ad ura cun mia instanza, plü gnü ingüna schanza da pretender cha mia proposta cumpara illa bannida», precisescha Arquint. «Perquai pretend eu uossa cha la votaziun a reguard l'areal da Trü vegna spostada», disch Arquint. Cha cun üna charta inscritta, tramissa in sonda, ils 15 da november, pretenda'l quai eir sün via formala. «Uossa spet eu la resposta dal cumün e lura faraja ils prossems pass in chosa», disch el.

«I va pel proget e pel bainstar futur»

«Eu dun pro dad esser involvà persunalmaing i'l proget da realisar a Trü ün hotel grond cun quai ch'eu m'ingasch sco ün dals iniziants pel nouv 'B-Hotel' chi dess gnir realisà pro la staziun a Scuol», declera Jürg Arquint. Cha quai nu saja però il motiv principal per sia charta scritta a la suprastanza cumünala. Ch'el nu vöglia simplamaing na cha quel areal da Trü gnia in avegnir maldovrà, declera'l. «Immez tuot las chasas d'abitar a Trü gniss fabrichà ün grond hotel chi chaschuna canera e chi disturba als abitants vaschins dal stabilimaint», disch el. Però la dumonda la plü gronda ch'el as fa es quella: «Eschan nus abitants da Scuol insomma amo pronts dad investir raps in üna gestiun sco Trü chi nu funcziuna e chaschuna be cuosts?». Cha a partir dals prüms schner da l'on chi vain sajan ils cumün fusiunats e ch'illa fracziun da Tarasp s'haja la pussibiltà dad ir a far bogns i'l bogn liber existent daspö ons, argumentescha'l. Ultra da quai nu s'haja, tenor seis maniamaint, lö avuonda a Scuol per 400 lets nouvs d'hotel. «Il conflict d'interess in quists duos cas es evidaint quai chi pertocca mia persuna. Mo l'interess per Trü e da far our da quel areal alch chi's cunfà cul lö am sta simplamaing a cour e perquai n'haja reagi», intuna'l. El vess perfin eir fingià üna proposta per l'areal a Trü: Quai füss, sco cha Arquint declera, ün proget da far üna residenza per persunas attempadas. «Eir quist proget n'haja inoltrà insembel cun partenaris da lavur al cumün da Scuol. Ma quel nu d'eira da quel temp ferm persvas da nossa proposta», agiundscha'l.

«Staran uossa ponderar che far»

Jon Domenic Parolini, capo da Scuol, reagischa seguaintamaing als rimprovers ed a la pretaisa da Jürg Arquint: «Nus dal cussagl cumünal trattaran la charta chi rivarà in lündeschdi e pigliaran posiziun. Nus savain cha la bannida per quista votaziun es sortida o rivada pro noss abitants a temp ütil», declera'l. Cha fin cha'l cumün haja gnü in mans il schi da la preexaminaziun da l'Uffizi da planisazin chantunala, saja però passà ün tschert temp. «Quai ha dürà divers mais», precisescha Parolini. Ch'in seguit saja gnüda publichada l'intenziun da la revisiun e dat temp 30 dis per cha persunas chi nu sun perinclettas possan amo reagir», disch el. «Scha Jürg Arquint voul uossa tour per mans quista chosa sün livel fuormal giuridic nu til pudaina impedir da far quai», disch el.

Cha las propostas cha Jürg Arquint haja fat a man dal cussagl cumünal da Scuol in quist reguard, sajan però propostas d'ütilisaziun da l'areal da Trü e na da quellas chi hajan da chefar culla nouva zona da turissem previsa chi vain suottamissa al suveran als 30 da november. (anr/mfo)

Commentar

Ün pensar egoistic

NICOLO BASS

A Scuol vain discuorrü da differents progets d'hotels gronds cun raduond 200 lets. Ils progets sun apaina sül palperi e fingià as cumbattan ils iniziants cun spadas tagliaintas. Als 30 da november vessan nempe las votantas ed ils votants da Scuol da decider a reguard l'areal da Trü. In quist lö voul il cumün da Scuol simplamaing integrar la part da la scoulina illa zona cumünala da turissem pel svilup futur da tuot l'areal. Natüralmaing sun avantman differents progets d'hotel sün quist terrain chi vöglian augmantar l'attractività da l'areal da Trü. Quists progets nu sun però pel mumaint in discussiun. Actualmaing vaja be pel müdamaint da zonas. E quist affar politic vain cumbattü dals inziants d'ün hotel pro la staziun a tuot pudair. Quist agir es egoistic ed es influenzà unicamaing dad interess persunals.

Ils iniziants d'ün hotel pro la staziun a Scuol han scrit in üna comunicaziun da pressa, ch'els sajan motivats da realisar lur proget. Perquai nu vezzan els aint perchè chi dess gnir realisà ün ulteriur hotel sül areal da Trü. Fingià be la motivaziun basta in quist cas per cumbatter otras ideas. Els nu sun pronts da cumbatter sül marchà turistic, lessan dimpersè evitar la concurrenza a la maisa raduonda politica. Quia nu vaja plü per esser meglder, dimpersè per esser plü svelt e stordscher la dretta rouda. Fingià be il müdamaint da zonas es massa bler, avant co discuorrer insomma dad hotels concrets. Quai sun bellas perspectivas per l'avegnir da Scuol. Quai sun eir bellas perspectivas per oters progets ed investuors chi vöglian realisar alch illa regiun. Cun quist pensar nu vess Scuol mai pudü as sviluppar ad ün lö turistic cun egualisaziun da pernottaziuns da stà e d'inviern. Nouvs hotels illa regiun dessan manar daplü giasts e daplü frequenzas per tuot l'infrastructura turistica, per las butias e per la restoraziun illa regiun. Da quai profitan tuots – giasts ed indigens. Cul müdamaint da zonas da Trü pussibiltescha il cumün il svilup da quist areal important chi'd es daspö ons deficitari. Perquai dess pudair decider la populaziun libramaing a reguard l'avegnir da Trü sainza gnir influenzada d'interess persunals.

nicolo.bass@engadinerpost.ch

I manca be amo il fraid e la naiv

Preparaziuns a Minschuns e Motta Naluns

I'ls territoris da sport d'inviern Minschuns in Val Müstair e Motta Naluns a Scuol esa gnü prestà da tuotta sorts lavuors preparatorias pella stagiun d'inviern. Ils predschs restan sco l'on passà.

D'incuort haja naivü in Engiadina Bassa ed eir in Val Müstair ün paet. Süls ots faja fingià l'apparentscha d'inviern. Sun ils impiegats dals duos territoris da sport d'inviern Motta Naluns in Engiadina Bassa e Minschuns in Val Müstair fingià landervia a preparar süls ots las pistas?

L'agentura da novitads rumantscha (anr) ha discurrü cun Egon Scheiwiller, il directer da la Motta Naluns Scuol-Ftan-Sent SA, e cun Vito Stupan, il president dal cussagl administrativ dals Implants da sport Minschuns SA.

«Privel da sgiazzar davent la naiv»

La Val Müstair ha clappà, sco cha Stupan disch, s-chars ün mez meter naiv. «Davo haja displaschaivelmaing plovü laint, süls ots però es la naiv restada e cunquai ch'ella d'eira pesanta nun es stat bun il vent da tilla soflar davent.» Chi saja pel mumaint «sco Nadal» sü Minschuns, gnanca ün flach terrain, agiundscha'l. Per ir culla maschina a far pistas esa però massa paca naiv: «Per far quai as douvra almain 80 centimeters naiv, inschinà as ris-cha da sgiazzar davent la naiv fin sül terrain.» Per far naiv artificiala culs quatter chanuns sü Minschuns esa, «eir scha'l lai d'accumulaziun füss plain», amo massa chod. Las tariffas pel territori da skis e sport d'inviern in Val Müstair sun restadas sco l'on passà. Üna carta da di per persunas na indigenas cuosta 40 francs. «Quista stà han voluntaris lavurà dürant bleras uras sü Minschuns, i's tratta da lavuors da pittur, falegnam, marangun, mürader, farrer e lovaplattinas», infuormescha il president dal cussagl administrativ, «els han fat lavuors da mantegnimaint dadaint e dadour l'ustaria, vi da las chasinas dals lifts ed oter plü.» Scha las relaziuns da naiv permettan drivan ils implants sü Minschuns la fin d'eivna dals 13 e 14 december, «per üna prouva generala», disch Vito Stupan riond. L'avertüra ufficiala da la stagiun d'inviern 2014/15 es lura als 20 da december.

Investi i'ls detagls e fat cosmetica

Sül territori da la Motta Naluns es sur 2400 meters sur mar ün pa naiv. «I nu basta però per far pista, e cun quai chi'd es massa chod per innaiver staina amo spettar», disch Scheiwiller, «schi vain sco prognostisà prosm'eivna plü fraid pudaina tour in funcziun noss desch chanuns da naiv e las 130 lantschas e cumanzar a far la fundamainta da las pistas.» Quista stà s'haja investi bundant ün milliun francs sü Motta Naluns in correcturas da pistas, illa gastronomia, per renovar indrizs d'innaiver, per bancs sper las sendas da spassegiar invernalas ed in nouvs veiculs. Chi s'haja cumprà ün pickup, ün transporter ed üna nouva maschina da far pistas. «Quella posseda ultra da la tschirella e la sua eir ün indriz chi muossa al manaschunz sül monitur quanta naiv chi'd es suot la maschina. Uschea sa'l ingio chi'd es da stumplar la naiv ed ingio ir per davo.» Sco ch'el infuormescha cuosta uschè üna maschina var 600 000 francs.

Per quista stagiun nun augmaintan las Pendiculares Motta Naluns SA ils predschs. Üna carta da di per ün giast d'utrò cuosta eir quist inviern 55 francs. «L'on chi vain investina però nouv millliuns illa nouva s-chabellera da Prui a Clünas, perquai stuvarana dozar pella stagiun 2015/16 ils predschs per ün o duos pertschient», dà Egon Scheiwiller, il directer da las Pendiculares Motta Naluns Scuol-Ftan-Sent ün sguard vers l'avegnir. (anr/fa)

Arrandschamaint

Filmbar cun l'alfabet temma o amur

Scuol La bar da film a Scuol preschainta il film documentari «Alphabet–Angst oder Liebe». Quist film documentari da l'Austriac Erwin Wagenhofer tematisescha il sistem da scoulaziun modern. Tenor Wagenhofer es il böt dal sistem da scoulaziun unicamaing quel, da s-chaffir üna società da producziun e na da crear umans creativs chi tscherchan nouvas soluziuns. Quist film documentari vain muossà in marcurdi, ils 19 da november, a las 20.00 i'l Cafè Benderer a Scuol. (pl)

Da der a fit a partir dals **1. favrer 2015** u tenor cunvegna:

Abitaziun da 4 staunzas

illa chesa cumünela da S-chanf.
Fit: fr. 1800.– al mais incl. cuosts secundaris e garascha.

Per ulteriuras infuormaziuns sto il chanzlist, Duri Schwenninger, gugent a disposiziun.

Administraziun cumünela
7525 S-chanf, Tel. 081 854 12 40,
E-Mail: actuar@s-chanf.ch

Engadiner Gewerbeseite

Handel und Gewerbe aus der Region stellen sich vor

WIR SIND IHRE PROFIS

Garage Planüra AG – Ihre persönliche Garage

Neuer Jeep-Partner im Engadin

Kundenzufriedenheit, hohe Qualität, faire und persönliche Beratung – das zeichnet uns aus.

Gegründet wurde die Garage Planüra im Jahre 1990 durch Gian Giachem Gredig. Nächstes Jahr im 2015 werden wir das 25-jährige Bestehen feiern. Das Familienunternehmen ist stetig gewachsen, und so haben wir im Jahre 2013 unseren Betrieb mit einer eigenen Karosserieabteilung in Bever (ehemals Giger) erweitert. Mittlerweile bestehen wir aus einem Team von insgesamt 15 Personen. Diese, bestens qualifizierten Mitarbeiter, leben seit rund 25 Jahren tagtäglich unsere bekannten Werte wie Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit und vor allem Persönlichkeit.

Wir sind offizieller Vertriebshändler von SEAT und Servicepartner von Nissan und bieten alle Dienstleistungen rund um Ihr Auto an

Ab sofort sind wir neu auch Ihr Ansprechpartner für die Marke Jeep. Jeep – die Marke für Engadiner. Alle Modelle haben 4X4, sind mit ökologischen aber leistungsstarken Benzin- oder Dieselmotoren (120 PS bis 470 PS) ausgestattet, sind mit Automatikgetriebe oder manueller Gangschaltung zu haben (auch mit Untersetzung/Geländegang), haben erhöhte Bodenfreiheit und sind demzufolge genau das Richtige für Engadiner Automobilisten. Der Gratis-Service von bis zu zehn Jahren oder 100 000 km rundet das tolle Jeep-Angebot ab.

GPE

www.garage-planuera.ch

Garage Planüra AG · Cho d'Punt 33 · 7503 Samedan

Tel. +41 (0)81 852 39 00 · Fax +41 (0)81 852 39 18
info@garage-planuera.ch

Das neuste Modell von Jeep ist der Renegade. Der Jeep Renegade ist ein Modell mit einer ausgesprochen starken Persönlichkeit. Er verfügt über das beste Raumangebot seiner Klasse, eine ausgezeichnete Fahrdynamik auf der Strasse und die erforderlichen Fähigkeiten im Gelände. Das neue Allradsystem wechselt reibungslos zwischen Zwei- und Vierradantrieb, und das neunstufige Automatikgetriebe ist das erste in diesem Segment und sorgt auch dank der erhältlichen Getriebeuntersetzung auf der Strasse wie auch im Gelände für richtungsweisende Fortbewegung. Insgesamt stehen zwölf kraftstoffsparende Antriebskombinationen sowie Turbodiesel- und Benzinmotoren zur Auswahl. Ein intelligentes Stauraum-Konzept – unter anderem mit einer nach vorne klappbaren Beifahrersitzlehne und einem herausnehmbaren sowie in der Höhe verstellbaren Zwischenboden für den Gepäckraum – sorgt dafür, dass auch umfangreiche Sport- oder Hobbyausrüstung komfortabel ihren Platz findet.

Überzeugen Sie sich selbst – wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Elektro | HLKKS | IT & TelCom
Security & Automation
Service & TFM

Via Tegiatscha 24, St. Moritz
081 830 02 12, alpiq.intec.ch

ALPIQ

STUDIO rüegg SWITZERLAND
STAUB
OFENBAU & PLATTENBELÄGE AG
ST. MORITZ
VIA ARUONS 29 - 7500 ST. MORITZ
TEL. +41 (0)81 833 40 77
FAX. +41 (0)81 833 76 69
WWW.STAUB-STMORITZ.CH
STAUB - GALLARIA DA FÖ
VIA TRAVIERS 3 - 7513 SILVAPLANA

Ebneter & Biel S.A.
Spezialgeschäft für Textilien,
Bett- und Tischwäsche,
Kinderkleider, Handembroideries
Plazza dal Mulin 6, 7500 St. Moritz
Tel. 081 833 40 27, Fax 081 833 10 69
E-Mail: ebneter.biel@deep.ch, www.ebneter-biel.ch
Tischdecken und Tischsets
Frottier- und Bettwäsche
Taschentücher, Nachthemden
Kinderkleider

WASCHBÄR
CLEANING SERVICE ST. MORITZ
081 833 19 19
www.waschbaer-stm.ch

SERGIO ZALA....
Innenausstattungen
Inh. Lothar Camichel
7524 Zuoz
Tel. 081 854 07 44
www.camichelzuoz.ch

GPE
www.garage-planuera.ch
Garage Planüra AG
Cho d'Punt 33, 7503 Samedan
Tel. +41 (0)81 852 39 00
Fax +41 (0)81 852 39 18
info@garage-planuera.ch

FIGARO
hair & beauty
Via dal Bagn 5
7500 St. Moritz
Tel. +41 (0)81 377 88 88
www.figaro-stmoritz.ch

LAUDENBACHER
ENGADIN ST. MORITZ
AKTUELL
EINHEIMISCHE
GESCHENKKÖRBE
WWW.LAUDENBACHER.CH
Telefon 081 854 30 50
7500 St.Moritz-Bad
via tegiatscha 7
7522 La Punt
Plaz 2

Butia d'or

Wir fertigen
für Sie individuell
den passenden Ring
für die kommende
Lebenszeit.
Atelier für kreativen Schmuck
Piercing, Uhren, Gravuren, Reparaturen
Plazzet 9, 7503 Samedan, 081 852 52 50

DAHINI Reformhaus
Via Salet 2
7500 St. Moritz
Tel./Fax 081 833 03 00
Betriebsferien
vom 19. bis 27. November
Wir freuen uns,
Sie am 28. November wieder
bei uns begrüssen zu dürfen.
Öffnungszeiten:
09.00 – 12.00/14.00 – 18.30 Uhr
Samstag 09.00 – 12.00/14.00 – 18.00 Uhr

Edelweiss-Reisen
Celerina Engadin
Reisen Mietwagen Transfers Rollstuhlservice
www.edelweiss-reisen.ch, Tel. 081 834 45 34

WINTER SEASON OPENING CORVIGLIA AM 22.11.2014: BIS DANN AUF MARGUNS.

Die Gondelbahn Celerina–Marguns bringt Sie ab 07.45 Uhr ins Schneesportgebiet. Highlight: Early Season Opening, exklusiv für Jahreskartenbesitzer (Engadin Pass, Piz Engiadina Card und SnowPass Graubünden), bereits am Freitag, 21.11.2014. Information: Tel. +41 (0)81 830 00 00. www.engadin.stmoritz.ch/early-opening

CORVIGLIA St. Moritz ENGADIN MOUNTAINS

Zu verschenken

GYMTRIM das vollkommenste Allround-Heim-Fitness-System für perfektes Körper- und Muskeltraining. Wegen Nicht-mehr-Gebrauch, altershalber.

Telefon 081 833 69 86

Zu verkaufen

Herren-Lederjacke, ¾, hellbraun, mit Lammfellfutter, Gr. 52, neuwertig, NP Fr. 890.–, nur Fr. 280.–.

Telefon 081 322 43 80

Championship 12-Fuss-Snooker-Tisch, komplett mit allem Zubehör. Verhandlungspreis Fr. 3000.–.

Telefon 081 850 10 57 oder romeril@bluewin.ch

Neuwertige Polstergruppe de Sede, Leder écru, NP Fr. 7200.–/Fr. 1500.–. Marmor-Salontisch, lachsf., NP 1580.–/Fr. 500.–. Kirby Staubsauger inkl. Zubehör, NP Fr. 3500.–/Fr. 1000.–. Topzustand.

Tel. 081 864 14 10

Rhätische Bahn

Tag für Tag kommen wir gemeinsam voran! Die Rhätische Bahn ist eine Erfolgsgeschichte. Seit 125 Jahren ist sie unterwegs als grösste Alpenbahn der Schweiz in einer einzigartigen Gebirgslandschaft. Ihre Top-Marken Glacier- oder Bernina Express sind weltbekannt. Rund 250 Mitarbeitende im Geschäftsbereich Infrastruktur sorgen dafür, dass die Züge rund um die Uhr rollen können.

Wir suchen:

in **Samedan** je einen

Elektroinstallateur
Fahrleitungsmonteur

in **Pontresina**, **Zernez** und **Samedan** je einen

Gleismonteur

Detaillierte Informationen finden Sie unter **www.rhb.ch/karriere**

Wir freuen uns sehr, Sie auch dieses Jahr zu unserer

Adventsausstellung im Tannenwald

einzuladen.

Sonntag, 23. November von 10.00 bis 17.00 Uhr

in der **Chesa Planta** und im **Blumengeschäft, Samedan**

CHESA Planta

Fluors ed orticultura
Malgiaritta Defilla
Tel. 081 850 55 22

176.798.038

St. Moritz-Bad: Zu vermieten ab 1. Dezember komplett renovierte

3-Zimmer-Wohnung

mit 2 Bädern. Miete Fr. 2200.– inkl. Nebenkosten, Kellerabteil und Garagenplatz.
Telefon 079 213 97 16

176.798.004

Silvaplana

2½-Zimmer-Wohnung

zu verkaufen. Preis: Fr. 650 000.–.

Chiffre G 176-798069, an Publicitas SA, Postfach 1280, 1701 Fribourg

176.798.069

«Engadiner Markt – Il marchà» – die neue Rubrik für private Kleinanzeigen. Jeden Dienstag in der Engadiner Post/Posta Ladina. Für 20 Franken zu 20 000 Leserinnen und Lesern.

Engadiner Post POSTA LADINA

Die Zeitung der Engadiner.

GEDRUCKT IM ENGADIN

Gammeter Druck
St. Moritz / Scuol

FÜR EIN GESUNDES ENGADINER GEWERBE

Zeigen Sie mit diesem Logo auf Ihren Produkten und Drucksachen, dass Sie das einheimische Gewerbe unterstützen.

Tel. 081 837 90 90 / www.gammeterdruck.ch

Zu vermieten per 1. Dezember in **St. Moritz-Dorf**

3-Zimmer-Wohnung

1. OG, mit Balkon und Seesicht, Keller- und Estrichabteil sowie Einzelgarage, mtl. Mietzins inkl. Garage Fr. 2260.–.

Telefon 079 697 71 19

012.272.375

Donnerstag: Grossauflage. Inserateschluss: Mi, 10.00 Uhr

Gewerbezentrum Surpunt
7500 St.Moritz, Tel. 081 837 90 00
www.publicitas.ch/stmoritz

publicitas

Ein Inserat wirkt – mit uns erst recht.

www.publicitas.ch/stmoritz

publicitas

«Engadiner Post/ Posta Ladina» Adventskalender

Ab 29. November 2014!

Traditioneller Jahresrückblick

mit einem Seitenblick auf den Jahreswechsel in der

Engadiner Post POSTA LADINA

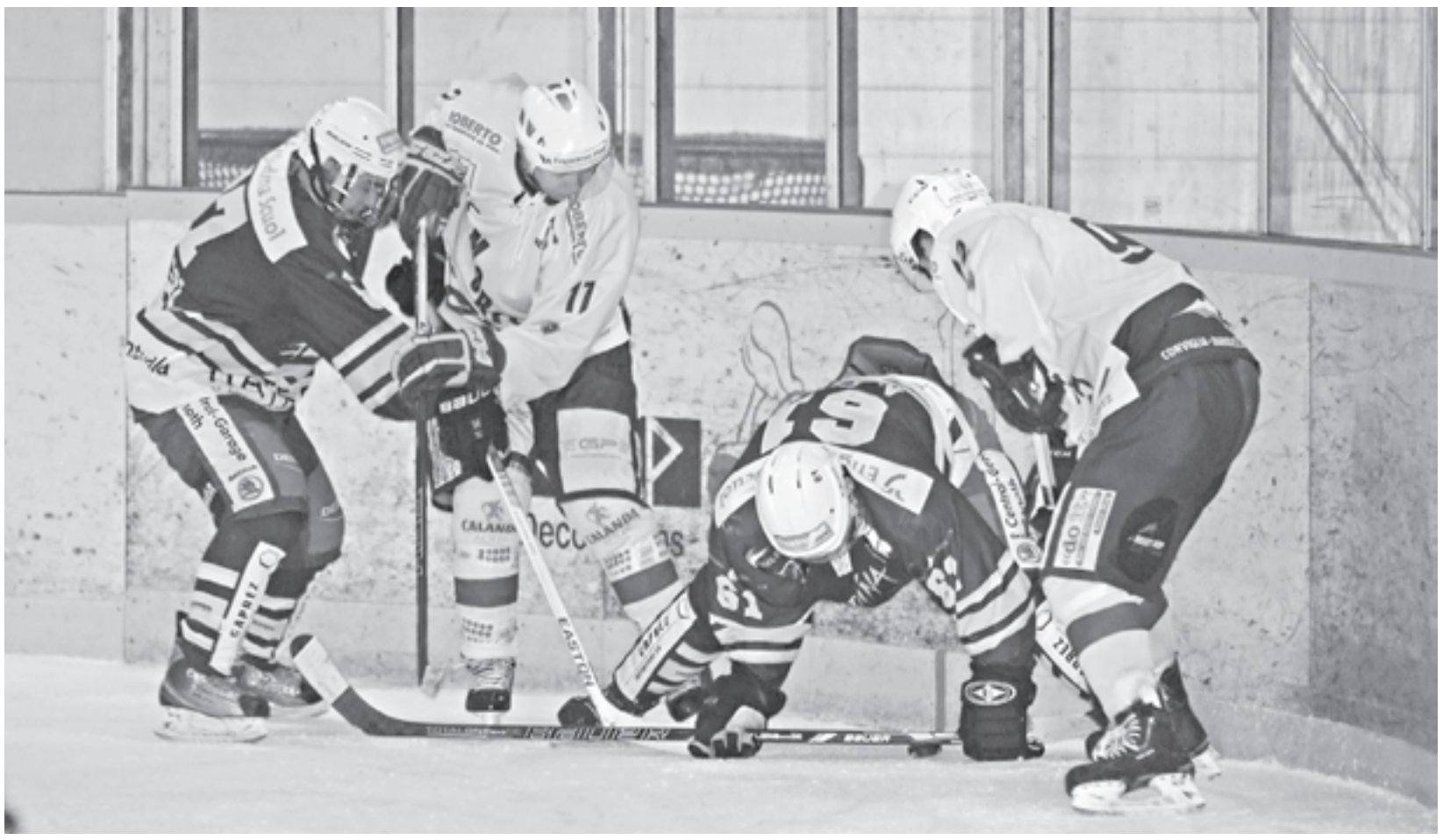
Danken Sie Ihren Kunden für ihre Treue im letzten Jahr und wünschen ihnen, Freunden und Bekannten alles Gute fürs Jahr 2015 in der traditionellen Silvesterbeilage.

Gerne beraten wir Sie ganz unverbindlich.

Publicitas AG, Gewerbezentrum Surpunt, 7500 St. Moritz
Tel. 081 837 90 00, Fax 081 837 90 01, stmoritz@publicitas.ch

www.publicitas.ch/st.moritz

publicitas



Wo ist der Puck? Im Tal-Derby vom Samstag wurde um jeden Puck gekämpft. Besonders während den letzten zehn Minuten wurden die Zweikämpfe härter und beide Teams suchten den Treffer. Foto: Marco Ritzmann

St. Moritz entschied das Hockeyderby für sich

Ein ausgeglichenes Spiel und starke Leistungen beider Torhüter

Der EHC St. Moritz gewann am Samstagabend auswärts das Engadiner-Derby gegen den CdH Engiadina mit 2:1 Toren. Beide Mannschaften schienen nervös, was zu einem spannenden Spiel führte.

MARIUS LÄSSER

Die Begegnung zweier Talrivalen führt fast immer zu spannenden Spielen. Dementsprechend hoch waren die Erwartungen an die Mannschaft des CdH Engiadina und des EHC St. Moritz. Die Oberengadiner starteten als Favoriten ins Spiel, gewannen am Schluss jedoch nur knapp mit 2:1.

Während den ersten Spielminuten war die Nervosität den Spielern anzumerken. Beide Teams jagten hektisch dem Puck nach. So kassierten die Gäste früh die erste Strafe, doch konnten die Unterengadiner jedoch nichts mit der ersten Überzahl anfangen, und es blieb bei einem Gerangel vor dem Tor von Daniel Mathis, welcher sein Gehäuse erfolgreich verteidigte. Wenig später konnten sich die St. Moritzer aus ihrem Drittel lösen und einen Konter starten. Ein Angriff über die rechte Seite mit einem Schuss von Fabio Mercuri aus steilem Winkel brachte die Gäste in Führung. Das schien den Oberengadinern Mut zu machen, und sie konnten vermehrt Druck aufbauen. Die Einheimischen reagierten, indem sie den Puck tief in die Zone des EHC spielten und das Spiel im Drittel der Oberengadiner zu führen versuchten. So verlief das Spiel zwischen den Zonen hin und her, woraus für beide Mannschaften Chancen resultierten, aber kein weiteres Tor fiel.

Im zweiten Drittel zeigte sich Engiadina weitaus kämpferischer. Die Spieler setzten sich früh im Drittel der St. Moritzer fest, was schliesslich zu einer «Zwei gegen Goalie»-Situation führte. Doch wieder hielt der St. Moritzer Torhüter und vereitelte den möglichen Ausgleich. Das ganze Spiel wurde schneller und offensiver. Die Angriffe wechselten sich ab und die möglichen Torchancen nahmen bei beiden Teams zu. Nach einem misslungenen Angriff der Unterengadiner mussten sie für zwei Minuten auf einen ihrer Spieler verzichten. Die Oberengadiner konnten sich festsetzen und mächtig Druck aufbauen. Ein Lattenschuss war das Vorzeichen des Folgeresultats: Nach einem weiteren Schuss lag der Puck frei auf dem Eis und Harrison Koch konnte die Scheibe ins Tor befördern. So stand kurz nach Halbzeit 0:2 für die Gäste.

Für beide Teams ergaben sich weitere Torchancen, wobei Engiadina nach einer angezeigten Strafe mit sechs Spielern auf dem Eis die Möglichkeit hatten, den Anschlusstreffer zu erzielen. Kurz vor Ende des Mitteldrittels konnten die St. Moritzer ein weiteres Mal Engiadina-Goalie Vincent Sauter bezwingen – doch zählte das Tor nicht.

Die Gastgeber bauten nach der Drittelspause früh Druck auf und kamen zu mehreren Torchancen, jedoch ohne Erfolg. Die Oberengadiner suchten die Entscheidung, die Unterengadiner den Anschlusstreffer. So wurde das Spiel aggressiver und führte schliesslich zu einer Strafe gegen den EHC St. Moritz. Nur 14 Sekunden in Überzahl und Engiadina konnte durch ein Tor von Sascha Gantenbein auf 1:2 reduzieren. Die Hektik setzte beiden Teams zu, unds kam zu weiteren Strafen. Drei Minuten vor Spielende standen die Gastgeber mit einem Mann mehr auf dem Eis und Engiadina suchte nach der Lücke, um das Tor zu erzielen. Dank der starken Leistung des Torhüters (während dem ganzen Spiel auf beiden Seiten), fiel kein weiteres Goal und die Gastgeber mussten sich nach einem ausgeglichenen Spiel mit 1:2 geschlagen geben.

CdH Engiadina – EHC St. Moritz 1:2 (0:1, 0:1, 1:0).
Eishalle Gurlaina Scuol – 297 Zuschauer – SR: Hard/Bittel.
Tore: 4. Mercuri (Rafael Heinz, Deininger) 0:1; 33. Koch (Brenna) 0:2; 52. Sascha Gantenbein (Bott, Ausschluss Koch) 1:2.
Strafen: 4-mal 2 Minuten gegen Engiadina; 3-mal 2 Minuten gegen St. Moritz.
CdH Engiadina: Sauter; Stecher, Bott, Roner, Müller, Campos, Felix, à Porta, Rodigari; Ritzmann, Dell'Andrino, Planta, Crüzer, Andri Riatsch, Fabio Tissi, Domenic Tissi, Sascha Gantenbein, Schorta, Pult.
EHC St. Moritz: Mathis (Mattia Heuberger); Marco Roffler, Brenna, Tempini, Bezzola, Andrea Biert, Wolf; Tosio, Rafael Heinz, Mercuri, Lenz, Plozza, Deininger, Trivella, Kloos, Mühlemann, Bresina, Beda Biert, Donati, Koch.
Bemerkungen: Engiadina ohne Heinrich (verletzt); St. Moritz ohne Fabio Mehli (rekonvaleszent), Hauenstein, Roman Heinz (mit Junioren Top). 39.16 Tor St. Moritz annulliert.

Ausgeglichenes Mittelfeld

Eishockey Nach der 9. Runde der Qualifikationsphase der 2.-Liga-Gruppe 2, haben sich einzig im Mittelfeld Rangverschiebungen ergeben. Lenzerheide-Valbella rückte dank eines Kantersieges gegen Rapperswil-Jona Lakers auf den 6. Platz vor. Auf den ersten fünf Positionen gab es keine Veränderungen. Der HC Prättigau-Herrschaft, der EC Wil, EHC St. Moritz, SC Herisau und der SC Rheintal gewannen ihre Spiele entweder souverän oder dann knapp. Nach wie vor überraschend ist die schlechte Position des letztjährigen Erstligisten EHC Uzwil, der beim Nachbarn SC Herisau diesmal mit 1:3 unterlag.

Am kommenden Samstag spielt der EHC St. Moritz zu Hause um 17.00 Uhr die Partie gegen den Tabellennachbarn SC Herisau. Der frühere A-Ligist hat sich in den letzten Partien sukzessive nach vorne gearbeitet. Für den CdH Engiadina wird am nächsten Samstagabend (19.30 Uhr) das Siegen bei Rapperswil-Jona Lakers Pflicht, ansonsten die Unterengadiner die Rote Laterne übernehmen müssen. (skr)

2. Liga, Gruppe 2, die Spiele vom letzten Samstag: Wil – Wallisellen 8:3; Herisau – Uzwil 3:1; Dielsdorf-Niederhasli – Rheintal 1:4; Engiadina – St. Moritz 1:2; Kreuzlingen-Konstanz – Prättigau-Herrschaft 0:4; Lenzerheide-Valbella – Rapperswil-Jona Lakers 9:3.

1.	HC Prättigau-Herrschaft	9	8	0	0	1	62:21	24
2.	EC Wil	9	7	1	1	0	45:21	24
3.	EHC St. Moritz	8	6	0	0	2	34:27	18
4.	SC Herisau	9	5	1	1	2	35:25	18
5.	SC Rheintal	9	4	2	1	2	39:44	17
6.	EHC Lenzerheide-Val.	9	4	0	0	5	34:28	12
7.	EHC Wallisellen	9	4	0	0	5	37:36	12
8.	EV Dielsdorf-Niederh.	8	2	1	2	3	34:36	10
9.	EHC Uzwil	9	2	2	0	5	34:34	10
10.	EHC Kreuzlingen-Kon.	9	2	0	2	5	28:41	8
11.	CdH Engiadina	9	1	0	0	8	28:51	3
12.	Rapperswil-Jona Lakers	9	1	0	0	8	16:62	3

Platz 1 bis 8 nach Qualifikation = Playoffs
Platz 9 und 10 nach Qualifikation = Saisonende
Platz 11 und 12 nach Qualifikation = Abstiegsrunde

3. Liga: Drei von vier Spielen verschoben

Eishockey Das Wetter spielte den 3.-Liga-Eishockeyanern am Wochenende einen Streich. Alle drei Partien, welche auf offenen Eisbahnen ausgetragen werden sollten, mussten aufgrund der starken Niederschläge vom Samstag verschoben werden. So HC Poschiavo gegen HC Zernez, SC Celerina gegen den EHC Samedan und Hockey Bregaglia gegen den CdH La Plaiv. Einzig die Begegnung HC Powerplayer Davos gegen den HC Albula konnte ausgetragen werden. In der Vaillant Arena in Davos setzte sich Albula in seinem ersten Saisonspiel nach anfänglichem Rückstand dank einem starken letzten Drittel mit 6:3 Toren durch.

Während Powerplayer Davos nun bereits mit drei (Heim-)Spielen dasteht, haben Zernez, Celerina und Bregaglia noch immer keine Partie ausgetragen. (skr)

3. Liga, Gruppe 2, der Zwischenstand: 1. CdH La Plaiv 1/3; 2. HC Albula 1/3; 3. HC Poschiavo 1/3; 4. HC Powerplayer Davos 3/3; 5. HC Zernez, SC Celerina und Hockey Bregaglia, alle 0/0; 8. HC Silvaplana-Sils 1/0; 9. EHC Samedan 1/0.

Von links: Manuela Kradolfer, Matteo Maggiano, Sabum Jürgen Graf, Selina Grosse, Nino Domenig und Thomas Kradolfer.

Erneut guter Auftritt

Taekwondo Die Kämpferinnen und Kämpfer des Taekwondo Hapkido Engiadina überzeugen in Hagen an den Open German Taekwondo Championships 2014. Unter der Führung von Sabum Jürgen Graf, reiste am letzten Freitag eine kleine Delegation der Kämpfer nach Hagen (De) um an den offenen deutschen Meisterschaften teilzunehmen. Auch hier waren sie kaum zu bremsen. Fast alle konnten erneut Medaillen für sich gewinnen.

1. Rang Tul und Kampf für Thomas Kradolfer; 3. und 2. Rang Tul und Kampf für Selina Grosse; 5. und 4. Rang für Matteo Maggiano; 2. Rang Tul für Nino Domenig und Manuela Kradolfer. (Einges.)

Perfekte Bedingungen für das Schweizer Paralympic-Team bei ihrem Training auf Diavolezza. Foto: pd

Gute Bedingungen für das Paralympic-Team

Das Schweizer Paralympic-Team profitiert zurzeit von den guten Schnee- und Pistenbedingungen im Oberengadin. Das Team unter der Leitung von Cheftrainer Björn Bruhin trainiert auf der Diavolezza die Disziplinen Slalom und Riesenslalom. Darunter sind Athleten wie Christoph Kunz, der an den Paralympics in Socchi 2014 Gold im Riesenslalom gewonnen hat. Das Team ist gut vorbereitet für die kommende Weltcup-Saison. Vor allem im Hinblick auf den Weltcup vom 1. bis 5. Februar 2015 in St. Moritz. Dabei werden Sportler aus 18 Nationen während fünf Tagen um die letzten Weltcup-Punkte für die Qualifikation zur WM in Panorama (Ka) kämpfen. (pd/ep)

Wo Sie den Lokalteil nicht zuerst suchen müssen.

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 80 oder
Tel. 081 861 01 31,
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Abstimmungsforum 30. November

Reine Schwarzmalerei

Betrifft Forumsbeitrag «Lichterlöschen bei Sport und Kultur» in der EP vom 13. November 2014.

Markus Testa liebt es mit Zahlen zu jonglieren, die schwer nachgeprüft werden können – im Falle aber seines Forumbeitrages über die Folgen einer Abschaffung der Pauschalbesteuerung nachweislich falsch sind.

Die Feststellung von Markus Testa, die Einkommens- und Vermögenssteuern müssten als Folge der Abschaffung erhöht werden, ist reine Schwarzmalerei. Fünf Kantone kennen bereits keine Pauschalbesteuerung mehr. Steuerein-bussen sind kaum zu verzeichnen. Auf weggezogene Pauschalbesteuerte folgen gute Nachfolger, die normal Steuern bezahlen. Sie beziehen auch deren teure Villen und Wohnungen.

Im Kanton Zürich, meinem Wohnkanton, ist die Pauschalbesteuerung 2010 abgeschafft worden. 102 von 201 Pauschalbesteuerten zogen weg. Doch die Zahlungen der Dagebliebenen machten den Steuerverlust für Gemeinden, Kanton und Bund praktisch wett. 2008 bezahlten Pauschalbesteuerte 32 Millionen Franken Steuern, 2010 die einstigen Pauschalbesteuerten rund 30 Millionen Franken.

Markus Testa glaubt auch zu wissen, dass bedeutende Sponsoring-Gelder infolge der Abschaffung der Pauschalbesteuerung wegfallen würden. Die Spenden von heute kommen kaum von Personen, die wegen einer tiefen Besteuerung im Engadin wohnen und wenig bis keine Bindung zum Tal haben. Gesponsert wurde von den Gutbetuchten, die das Engadin lieben – und die ziehen auch bei einem Steuerwechsel nicht weg.

Um die anderen, nicht Verwurzelten, ist es nicht schade.

Jürg Sidler-Spinas, Adliswil/Celerina

Neubau Kita und das Areal Signalbahn

Was ist der Unterschied zwischen einer guten und einer schlechten Investition? Am Abstimmungssonntag vom 30. November 2014 haben wir gleich zwei Beispiele dafür. Wir stimmen zum einen über den Neubau der Kita ab. Wer die alte Kita kennt, weiss, dass die jetzige Situation der Kinderbetreuung unbefriedigend ist. Zu viele Kinder sind auf einer zu kleiner Fläche ohne sanitäre Anlagen und ohne Kochmöglichkeit vereint. Der Bau der neuen Kindertagesstätte kostet die Gemeinde St. Moritz CHF 2 900 000.– (+/– 15%). Mit dieser guten Investition kann die Situation schnell enorm verbessert werden. Die neue Kita dient unseren Kindern und ermöglicht der Schule, ihren Betreuungsauftrag professionell und kindgerecht zu leisten. Davon profitiert letztlich die gesamte Gesellschaft, das ist überall so, nicht nur in St. Moritz. Ein gute und notwendige Investition, weil alle profitieren – auch die nächste Generation.

Zum zweiten Beispiel. Am selben Abstimmungssonntag wartet die Gemeinde gleich mit vier weiteren Abstimmungen auf. Wir konzentrieren uns auf Punkt 1.1. der Botschaft zur Abstimmung. Das Signalbahn-Areal soll neu gestaltet werden mit einer neuen Zehner-Gondelbahn am liebsten gleich hoch bis zur Alp Giop. Leider gibt es im Winter keinen Fussweg nach Salastrains und die Überfahrtsrechte sind noch nicht klar geregelt. Die Enteignungsverfahren werden miteingeplant. Das Moorgebiet auf Alp Giop ist heikel wegen der Umweltverbände, die entstehende Schneise hoch zum Berg ist nicht unbedingt ansehnlich.

Nun die finanziellen Fakten, entnommen aus der Vernehmlassung: Die Gemeinde erhält von der ESTM AG die Baurechtsfläche inkl. Parkplatz Signal zurück und verpflichtet sich im Gegenzug zu zahlreichen Auflagen sowie zu diversen Investitionen, eine davon in der Grössenordnung von CHF 6 bis 7 Mio. (Verlegung der Trafostation, was passiert mit der Pumpstation, die sich ebenfalls dort befindet?), die Kostenbeteiligung am Erschliessungstrakt sowie der Bau eines zweiten Kreisels. Aber die ESTM AG will die neue Bahn nur bauen, wenn der Bau von 300 bis 500 warmen Betten realisiert werden kann. Wer bezahlt denn diese neuen Betten? Zudem muss die Gemeinde der Bergbahn die wegfallenden Parkplätze wieder zur Verfügung stellen (voraussichtlich als unterirdische Parkplätze). Komischerweise sind diese Beträge in der Vernehmlassung nicht quantifiziert, wohlweislich, denn wenn man einen unterirdischen Parkplatz mit CHF 30 000.– rechnet, dann entsteht plötzlich ein Investitionsbedarf für die besagten 483 Parkplätze von ca. CHF 14 500 000.– Diese Kosten trägt alleine die Gemeinde.

Die Planung für die Gestaltung des Signal-Areals ist erst in den Anfängen und bedarf noch einiger Überarbeitung und Konzipierung. Deshalb ist für uns diese Investition in der jetzigen Form nicht genügend durchdacht. Es werden dadurch keine Rahmenbedingungen für Investoren geschaffen, sondern es wird mit einem Projekt vorausgeprescht, ohne dabei das Gesamtkonzept ausgearbeitet zu haben – das kommt eher einem Korsett gleich. Die Gemeinde geht enorm viele Verpflichtungen ein, die finanziellen Folgen sind nicht absehbar und aufgrund der aktuellen Finanzsituation der Gemeinde ist dies schlicht nicht finanzierbar ohne massive Erhöhungen der Steuern. Unser Fazit fällt klar aus: dies ist eine schlechte Investition.

Corinne Ramseier, St. Moritz
Marcel Aebi, St. Moritz
Ernst Volkart, St. Moritz
Jacky Riederer-Giovanoli, St. Moritz
Susanne Robbi, St. Moritz

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 01 31, postaladina@engadinerpost.ch
Inserate: Publicitas AG St. Moritz, Tel. 081 837 90 00 stmoritz@publicitas.ch
Verlag: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7979 Ex., Grossauflage 17 773 Ex. (WEMF 2014)
Auflage: 8081 Ex. inkl. Digitalabos (Selbstdeklaration)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 90, Fax 081 837 90 91
info@gammeterdruck.ch, www.gammeterdruck.ch
Postcheck-Konto 70-667-2

Verleger: Walter Urs Gammeter

Verlagsleitung: Myrta Fasser

Redaktion St. Moritz: Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 81, Fax 081 837 90 82
E-Mail: redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol: @-Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Telefon 081 861 01 31, Fax 081 861 01 32
E-Mail: postaladina@engadinerpost.ch

Reto Stifel, Chefredaktor (rs)

Engadiner Post: Marie-Claire Jur (mcj) abw., Astrid Longariello (al), Stephan Kiener (skr)

Praktikant: Marius Lässer (ml)

Produzent: Stephan Kiener

Technische Redaktionsmitarbeiterin: Bettina Notter

Posta Ladina: Nicolo Bass, Chefredaktor-Stellvertreter (nba), Jon Duschletta (jd)

Freie Mitarbeiter:
Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Erna Romeril (ero), Katharina von Salis (kvs)

Korrespondenten:
Susanne Bonaca (bon), Eduard Hauser (eh), Giancarlo Cattaneo (gcc), Claudio Chiogna (cch), Gerhard Franz (gf), Marina Fuchs (muf), Othmar Lässer (ol) Ismael Geissberger (ig), Heini Hofmann (hh), Benedict Stecher (bcs), Martina Tuena-Leuthardt (mtl)

Agenturen:
Schweizerische Depeschenagentur (sda)
Sportinformation (si)
Agentura da Noviteds rumauntscha (ANR)

Für die Beibehaltung der Pauschalsteuer

Eine neue Gesetzesformulierung soll den Bund ermächtigen, den Kantonen vorzuschreiben, wie sie ihre Steuerpolitik zu gestalten haben. Dies schränkt die Eigenständigkeit und die Souveränität der Kantone ein. Bis dato obliegt es den Stimmbürgern der Kantone, wie sie ihr Steuergesetz auf Kantonsebene gestalten.

Es darf nicht sein, dass immer mehr Rechte und Pflichten auf Bundesebene verschoben werden. Die Schweiz hat mit ihren Gemeinden und Kantonen bewiesen, dass es zur demokratischen Stärke gehört, wenn wir auf tiefster Ebene selber bestimmen. Zentralismus ist der Tod des Föderalismus! Es gibt viele weitere Gründe für die Beibehaltung der Pauschalbesteuerung: Zum Beispiel Bewahrung der Standortvorteile und Erhaltung von Arbeitsplätzen.

Die Zweitwohnungsinitiative hat gerade unsere Region arg getroffen. Ein Ja zur Initiative gegen die Pauschalbesteuerung hätte für uns alle drastische Folgen. Pauschalbesteuerte Personen sind sehr gute Steuerzahler. Im Durchschnitt bezahlen sie in der Schweiz pro Jahr und Kopf 115 000 Franken Steuern, wobei die höchste Pauschalbesteuerung einer Einzelperson bei 23 Mio. Franken liegt.

In unserem Land leben derzeit rund 1,7 Mio. Ausländer, wovon Zehntausende finanziell unterstützt werden müssen. Jährlich wandern rund 100 000 Personen in die Schweiz ein. Bei 400 Personen handelt es sich um Pauschalbesteuerte. Sie gehören zu den besten Steuerzahlern, tätigen in der Schweiz Investitionen in Milliardenhöhe und engagieren sich finanziell in gesellschaftlich wertvollen Projekten. Davon profitieren alle, auch Familien mit niedrigem Einkommen, «working poor» und Ausländer in der Schweiz, welche aus verschiedenen Gründen auf Hilfe angewiesen sind.

Man darf keinesfalls verkennen, was Pauschalbesteuerte in unserem Kanton und vorallem im Engadin mit deren Investitionen ermöglicht haben, von denen wir alle profitieren.

Stimmen Sie also unbedingt Nein gegen die geplante Abschaffung der Pauschalbesteuerung!

Marco Flori, Celerina

Halbwissen und falsche Konklusionen

In zwei der letzten Ausgaben der EP musste ich feststellen, dass Leserbriefschreiber die Aufwandbesteuerung verteufeln, dabei aber von falschen Voraussetzungen ausgehen. Aufwandbesteuerte dürfen in der Schweiz nicht arbeiten. Folglich haben sie in der Schweiz meist kein oder nur geringes Einkommen. Ihre Dividenden, Zinsen und anderen Einkünfte werden meist im Ausland bereits besteuert. Aufgrund der Doppelbesteuerungsabkommen mit ihren Heimatländern werden diese Einkünfte in der Schweiz richtigerweise nicht nochmals besteuert. Es ist auch dies der Hauptgrund, weshalb heute viele Ausländer die ordentliche Besteuerung vorziehen.

Für einen vermögenden Ausländer liegen die Vorteile einer Aufwandbesteuerung meist nur darin, dass er ein sehr einfaches Steuerverfahren hat, ohne ein Heer von Steueranwälten und -experten beschäftigen zu müssen und mit einer festen Grösse über einen festen Zeitraum rechnen kann. Günstiger ist es allerdings oft nicht, oder nur unwesentlich.

Es stimmt auch nicht, dass Aufwandbesteuerte grundsätzlich weniger Steuern zahlen als Schweizer oder ordentlich besteuerte Ausländer. Eine vereinfachte Rechnung: heute 5 x/ab 2016 7 x Eigenmietwert x 34% = ca. Steuerbetrag eines Aufwandbesteuerten. Ich selbst fahre als ordentlich Besteuerter besser. Und Sie?

Bei näherer Betrachtung und fundierter Auseinandersetzung mit dem Thema erkennt man rasch, dass diese Form der Besteuerung gar nicht unfair ist. Insbesondere, wenn die Investitionen, Konsumausgaben, Sozialversicherungsbeiträge, Spenden etc. dieser Personen mitberücksichtigt werden.

Eine Abschaffung bedeutet weniger Steuereinnahmen, weniger Investitionen, weniger Konsumausgaben, weniger Arbeitsplätze und wiederum weniger Steuern. Als Folge davon mehr Steuern bei weniger Einkommen für KMU und uns allen. Deshalb empfehle ich, ein klares Nein in die Urne zu legen! Leandro A. Testa, St. Moritz

Nein zum Gesetz, Ja zur Solidarität

Das politisch breit abgestützte Parlament im Oberengadin hat sich bewährt und trägt dazu bei, dass die Region Oberengadin zusammenarbeiten muss. Die Ratssitzungen sind offen und transparent, und das Volk ist orientiert. Die Aufgaben wie z.B. das Spital und das Pflegeheim, die Regionalplanung, der öffentliche Verkehr, die Destination, die Musikschule und die Kulturförderung werden regional organisiert. Es sind Aufgaben, die z.T. erst in den letzten Jahren mit grosser Unterstützung des Volkes als Regionalaufgaben erkannt und aufgenommen wurden.

Diese Solidarität aller Gemeinden ist überaus wichtig für die Region. Mit der neuen Gesetzgebung ist genau diese Solidarität zwischen den Gemeinden aber stark gefährdet: Jede Gemeinde könnte sich bei Annahme des Gesetzes zur Gebietsreform von diesen Aufgaben verabschieden und, sofern sie finanzstark ist, eigene Konkurrenz-Projekte realisieren (EP/PL vom 4. Oktober über die Absicht der Seengemeinden, ein eigenes Pflegeheim zu bauen). Kleine Gemeinden blieben aussen vor.

Es ist voraussehbar, dass die Finanzierung der Musikschule und die Kulturförderung als Erste den zu erwartenden Sparübungen weichen müssten. Beide sind regionale Aufgaben, die gut funktionieren und von einer breiten Bevölkerung getragen werden. Leidtragende wären vor allem unsere Jugend und unsere Kinder.

Regierungsrätin Barbara Janom Steiner hat in einem Interview gesagt, dass eine neue Vorlage für den Fall der Ablehnung des Gesetzes sehr rasch bereit sein würde. Mit einem Nein zum Gesetz zur Gebietsreform machen wir den Weg frei für eine neue, liberalere Vorlage, welche der politischen und kulturellen Vielfalt und der Solidarität entgegenkommt. Emilia Zangger, Samedan

Signalbahn – Zu viele Fragezeichen

Vorab: Wer glaubt, dass wir von der Engadin St. Moritz Mountains AG eine neue, moderne Gondelbahn gratis bekommen, den muss ich leider enttäuschen...

In der Botschaft zur Abstimmung «Signal-Areal» ist alles klar umschrieben, aber die Kostenfolgen erscheinen nur auf den ersten Blick kalkulierbar. Im Detail sind dies die Kosten (Erschliessungskosten zwischen sechs bis sieben Millionen Franken), die wir beim Bau der neuen Gondelbahn übernehmen müssen. Dies sind: Verlegung der Trafostation; Kostenbeteiligung am Erschliessungstrakt der Talstation; Bau eines zweiten Kreisels «West» zur Arealerschliessung.

Mit der Signalbahn-Abstimmungsvorlage gehen wir einem finanziellen Risiko entgegen, welches wir nicht abschliessend kennen.

Eine Kapitalerhöhung der Engadin St. Moritz Mountains AG ist nicht auszuschliessen. Dies hat Markus Meili bei der Gemeinderatssitzung vom 23. Oktober so bestätigt. Wenn die Gemeinde St. Moritz dann ihr Aktienpaket von 21 Prozent erhalten will, ist ein grosser Griff in die Kasse notwendig.

Dann kommen wir zu den verachtenden Enteignungsverfahren gegen einheimische Anlieger an der Via Chavallera. Die Zustimmung des Stimmvolks und der Bürgergemeinde sind die rechtliche Grundlage für die Eröffnung des Enteignungsgesuches.

Was meinen Sie, wollen Sie dazu Ihre Zustimmung geben? Sicher ist auch, wenn dies erfolgreich wäre, dass Entschädigungszahlungen an die Eigentümer zu bezahlen sind. Aus welchen Kassen?

Sparen, sparen, sparen. Dies ist der Tenor unserer Gemeinderäte. Aber wann beginnen sie damit?

Neben einem sehr grossen finanziellen Risiko für die Gemeinde St. Moritz (die eigentlich sparen muss und will?), welches bis zu 20 Millionen geht (Erschliessungskosten, Kapitalerhöhung der AG, Entschädigungszahlungen usw.), muss man feststellen, dass das Gesamtkonzept der Gestaltung des Signal-Areals nicht genügend ausgearbeitet ist und mit einer Zustimmung dieses Vorhabens eine gründliche, transparente Arealentwicklung nicht mehr möglich ist, da sich ein Sachzwang nach dem anderen ergibt und der finanzielle Druck auch die Investorensuche beeinträchtigt.

Zur Erinnerung: Aufgrund des notwendigen zweiten Plangenehmigungsgesuches fehlen noch sämtliche Bewilligungen seitens des Bundes, des Kantons und der Umweltverbände. Dementsprechend ist auch bei diesem Projekt mit etlichen Einsprachen zu rechnen.

Für mich ergeben sich daraus zu viele Fragezeichen. Es tut mir nicht leid, dass ich diesem Projekt nicht zustimmen kann. Anhand der Fakten und offenen Fragen sowie der verschiedenen Widersprüche, sprich Unsicherheiten des Projektes, bin ich der Auffassung, dass diese Vorlage leider noch nicht spruchreif ist für eine Volksabstimmung.

Christian Hartmann, Grossrat, Champfèr

Atmen Sie durch – die Lungenliga

Spendenkonto: 30-882-0
www.lungenliga.ch
LUNGENLIGA

Die letzte Seite.
Eine gute Platzierung für Ihre Werbung.

Gewerbezentrum Surpunt
7500 St.Moritz, Tel. 081 837 90 00
www.publicitas.ch/stmoritz

publicitas

Engadiner Post
POSTA LADINA

Schmunzeln mit

Der Richter: «Sie haben Ihrem Mann einen Blumentopf an den Kopf geworfen. Sowas tut man doch nicht! Haben Sie etwas zu Ihrer Entlastung zu sagen?» «Ja, es waren seine Lieblingsblumen.»

Mottbrand in Samedner Tiefgarage

Polizeimeldung In einer Tiefgarage in Samedan ist am letzten frühen Freitagabend ein Mottbrand ausgebrochen. Rund zehn Personen mussten evakuiert werden. Verletzt wurde niemand.

Der Mottbrand brach in einem Abfallcontainer, wo Putzlappen, Isolierwolle und Plastik entsorgt waren, aus. Infolge der starken Rauchentwicklung mussten die im Gebäude anwesenden Personen vorübergehend evakuiert werden. Im Einsatz standen rund 20 Feuerwehrleute der Feuerwehr Samedan/Pontresina. Der Sachschaden kann noch nicht beziffert werden. Die Kantonspolizei Graubünden klärt die Brandursache ab und hat den Container sichergestellt. (kp)

Glückwunsch zur Pensionierung

Gratulation Gaudenz Lütscher hat heute nach 44 Jahren seinen letzten Arbeitstag bei der Rhätischen Bahn. Seit 1979 arbeitete er am Bahnhof Samedan. Vorher war er an 42 Stationen tätig, im Schanfigg, in der Surselva, im Prättigau und auch im Albulatal – ja, damals waren die Stationen noch bedient! Heute nun nimmt Gaudenz Abschied von der «Kleinen Roten», wohl mit einem lachenden und einem weinenden Auge.

Wir wünschen Gudench alles Gute für die Zukunft und viel Freude auf seinem «Culm da Domat» mit der Familie. (Einges.)

Kanton will mehr Energieeffizienz

Graubünden Der Kanton startet zwei neue, zeitlich befristete Förderaktionen zur Energieeffizienz. In den Jahren 2015 und 2016 werden sowohl der Ersatz von Beleuchtungsanlagen in Nichtwohnbauten als auch Minergie-Sanierungen auf Gesuch hin mit Beiträgen unterstützt.

Die Regierung hat unter dem Vorbehalt der Budgetgenehmigung durch das Parlament für 2015 insgesamt 900000 Franken für beide Förderaktionen freigegeben. Die Höhe des Förderbudgets für das Jahr 2016 wird später festgelegt.

Beim Ersatz einer bestehenden konventionellen Beleuchtungsanlage durch eine moderne LED-Beleuchtung kann der Einspareffekt hinsichtlich des Stromverbrauchs über 60 Prozent betragen.

Für einen beitragsberechtigten Ersatz von fest installierter Beleuchtung in bestehenden Nichtwohnbauten müssen energetisch optimierte Beleuchtungsanlagen (Lichtquellen, Betriebsgeräte und Leuchtengehäuse) verwendet werden. Berücksichtigt werden Sanierungen ab einer Beleuchtungsfläche von 200 Quadratmetern.

Die beitragsberechtigte Minergie-Sanierung muss eine Investition in die Gebäudehülle oder in eine haustechnische Anlage auslösen. Die Unterlagen sowie die Gesuche zu den Förderaktionen sind ab 1. Januar 2015 auf der Internetseite des kantonalen Amtes für Energie und Verkehr abrufbar (www.aev.gr.ch) (pd)

Eine Fanfoto-Galerie für den Olympiasieger

Super-Kombi-Olympiasieger Sandro Viletta hat eine eigene Fanfoto-Galerie im La Punter Gemeindehaus. Kürzlich wurde die Galerie eingeweiht. Bereits früher in diesem Jahr wurde die Via Sandro Viletta aus der Taufe gehoben und in La Punt Chamues-ch eine grosse Viletta-Eisenskulptur des Engadiner Künstlers Enrico Giacometti platziert. Eine eigene persönliche Skulptur soll er später ebenfalls noch erhalten, wie Giacometti kürzlich ausführte. Inzwischen ist «Punto», wie Sandro Viletta von seinen Fans genannt wird, mit dem Swiss-Ski-Kader nach Colorado abgereist. Dies nach einem durchaus guten Sommertraining. Er wird den Fokus im neuen Winter auf die Abfahrt, den Super-G und natürlich die Superkombination setzen. Die Weltmeisterschaft findet im Februar im amerikanischen Vail/Beaver Creek statt. Strecken, die ihm liegen, gewann er doch auf der schwierigen Beaver-Creek-Strecke sein allererstes Weltcuprennen, einen Super-G. Unterstützt wird Sandro Viletta auch diesen Winter von den Individualsponsoren La Punt (Gemeinde und La Punt Ferien). Bild: Sandro Viletta (Mitte) in der Fanfoto-Galerie in der Chesa Cumünela in La Punt, links Gemeindeschreiber Urs Niederegger, rechts Ralph Böse von La Punt Ferien. (skr)

WETTERLAGE

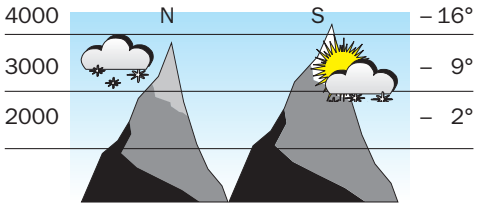
Ein Tief über Mitteleuropa beeinflusst den Alpenraum. Zugleich dreht der Wind auf Nordwest, womit sich für ein paar Tage eine deutlich kühlere Wetterphase ankündigt.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Abklingender Störungseinfluss! Vom Engadin bis ins Münstertal bleiben die Wolken ganztags kompakt. Ein paar Aufhellungen am Nachmittag sind vom Oberengadin bis ins Münstertal jedoch möglich. Gleichzeitig zieht sich im Tagesverlauf der Niederschlag verstärkt gegen das Unterengadin hin zurück. Die Schneefallgrenze liegt dabei allgemein in Talnähe. Im Bergell und im Puschlav wird es bereits am Vormittag zunehmend trocken. Letzte Schauer halten sich noch an der Grenze zum Oberengadin. Mit dem auf Nordwest drehenden Wind kommen in diesen Südtälern zudem leicht nordföhnige Effekte auf, sodass hier die Luft trockener wird und am Nachmittag die Sonne bereits zu sehen sein wird.

BERGWETTER

Am Vormittag stecken die Berge allgemein in Wolken. Die Schneeschauer sind nicht mehr ergiebig und klingen am Nachmittag auch nördlich des Inn zusehends ab. Es weht mässiger bis lebhafter Nordwestwind.



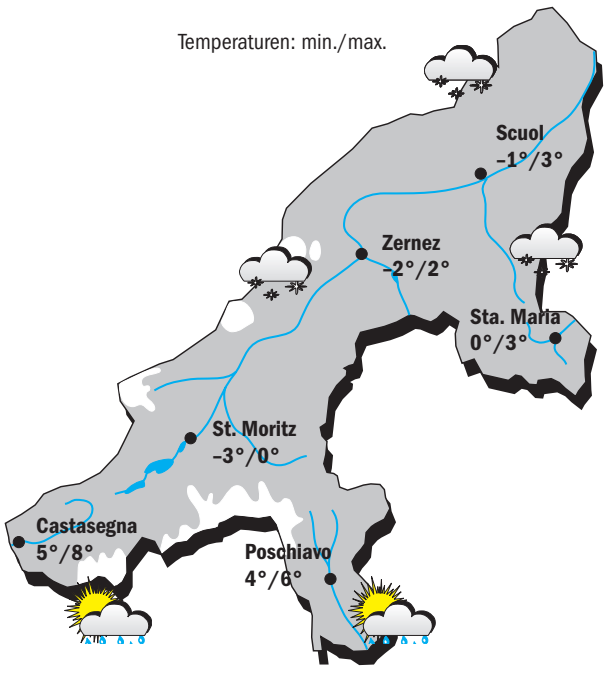
DAS WETTER GESTERN UM 08.00 UHR

Corvatsch (3315 m)	– 9°	W	22 km/h
Samedan/Flugplatz (1705 m)	– 4°	windstill	
Poschiavo/Robbia (1078 m)	4°	windstill	
Scuol (1286 m)	1°	windstill	
Sta. Maria (1390 m)	2°	windstill	

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C – 3 6	°C – 3 7	°C – 2 7

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C – 9 3	°C – 9 4	°C – 8 4

Das Stillen am Arbeitsplatz

Graubünden Die Regierung hat die Personalverordnung geändert. Die Teilrevision, welche am 1. Januar 2015 in Kraft tritt, betrifft die Aufteilung der Pensionskassenbeiträge und das Stillen am Arbeitsplatz. Zu Ersterem wird die Verordnung an das vom Grossen Rat geänderte Gesetz über die Pensionskasse Graubünden angepasst. Es wird eine neue Alterskategorie (Alter 20 bis 24) geschaffen, für die ein Sparbeitrag von insgesamt sieben Prozent erhoben wird. Zudem wird der Sparbeitrag ab Alter 45 um insgesamt ein Prozent erhöht. Die neue Staffelung der Sparbeiträge erfordert eine Anpassung der Aufteilung der Pensionskassenbeiträge zwischen der kantonalen Verwaltung als Arbeitgeberin und den Mitarbeitenden. Für die Umsetzung der völkerrechtlichen Verpflichtung, Stillabsenzen von stillenden Mitarbeiterinnen als bezahlte Arbeitszeit anzurechnen, wird in der Personalverordnung neu direkt an die Regelung in der Arbeitsgesetzgebung des Bundes angeknüpft. Damit übernimmt der Kanton die Vorgaben, wie sie von Bundesrechts für die Privatwirtschaft als auch für die selbstständigen öffentlich-rechtlichen Anstalten gelten. (pd)